

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Schutz und Bewirtschaftung der Tropenwälder – Tropenwaldbericht der Bundesregierung – 5. Bericht

Gliederung	Seite
I. Zusammenfassung	3
II. Berichtsauftrag	4
III. Analyse der Tropenwaldproblematik	4
1. Charakteristik des „Tropenwaldes“	4
2. Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung	5
2.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung	5
2.2 Ökologische und sozio-kulturelle Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung	8
3. Ausmaß der derzeitigen Tropenwaldzerstörung	9
4. Ursachen und Hintergründe der Tropenwaldzerstörung	9
IV. Ansätze zur Lösung der Tropenwaldproblematik	10
1. Verbesserung der Rahmenbedingungen	10
2. Integrierte Landnutzung und ländliche Entwicklung	10
3. Ökologisch angepaßte Landwirtschaft	10
4. Nachhaltige Forstwirtschaft/Nutzung der Waldprodukte	11
5. Unterschutzstellung	12
6. Tropenholzhandel	12
7. Finanzielle Unterstützung	13
8. Forschung	13
9. Aus- und Fortbildung	13

	Seite
V. Beiträge der Bundesregierung zur Tropenwalderhaltung	14
1. Nationale Maßnahmen	14
1.1 Tropenwaldforschung	14
1.2 Kennzeichnung von Tropenholz	14
2. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit	15
2.1 Förderstrategie und Beispiele der Entwicklungshilfe	15
2.2 Leistungen der Entwicklungshilfe	17
2.3 Schuldenerlaßmaßnahmen	18
3. Maßnahmen auf EU-Ebene	18
3.1 Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern	18
3.2 Förderung der Tropenwaldforschung/Europäisches Tropenforstliches Forschungsnetzwerk (ETFRN)	19
4. Multilaterale Zusammenarbeit	19
4.1 Weltbank/Andere multilaterale Banken	19
4.2 Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)/Tropenwald-Aktionsprogramm (TFAP)/Nationale Forstprogramme (NFP's)	20
4.3 Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)/Capacity 21	21
4.4 Internationale Tropenholzorganisation (ITTO)/Internationales Tropenholzübereinkommen (ITTA) von 1994	21
4.5 Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT)/Welthandelsorganisation (WTO)	22
4.6 Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA)	22
4.7 Internationale Tropenwaldforschung	22
4.8 Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)	23
VI. Nachfolgeprozeß zur VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992	24
VII. Abkürzungen	26
VIII. Anhang	28

I. Zusammenfassung

Nach den neuesten Erhebungen der FAO betrug der jährliche Waldflächenverlust in den Tropen von 1990–1995 12,9 Mio. ha bzw. 0,7 %.

Besorgniserregend ist die Zerstörung der Tropenwälder wegen weitreichender ökologischer wie ökonomischer Auswirkungen sowohl auf lokaler und nationaler als auch auf globaler Ebene.

Die Entwaldung geht auf eine Reihe von Ursachen zurück, die von Land zu Land unterschiedliches Gewicht haben. Weltweit ist der größte Teil der Zerstörung der tropischen Feuchtwälder der landwirtschaftlichen Nutzung, einschließlich der Brandrodung, zuzuschreiben. Daneben tragen großflächige Erschließungs- und Entwicklungsprojekte sowie eine unsachgemäße Holznutzung dazu bei. Gefördert wird die Tropenwaldzerstörung durch eine Reihe struktureller Einflußgrößen wie Armut, Unterernährung, Landlosigkeit, Bevölkerungswachstum, weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen und institutionelle Defizite.

Angesichts des Ausmaßes und der Komplexität der Aufgabe sind die Tropenwaldländer nicht ohne flankierende Hilfe in der Lage, der Zerstörung aus eigener Kraft Einhalt zu gebieten. Für die Industrieländer ergibt sich darüber hinaus auch aus Eigeninteresse Veranlassung, bei der Lösung der bestehenden Probleme aktiv mitzuwirken. Die Erhaltung der Tropenwälder ist weniger ein technisches, als vielmehr ein sozialpolitisches und ökonomisches Problem, für das es keine allgemeingültige und wirksame Patentlösung gibt. Entsprechende Lösungsansätze müssen vor allem das Interesse der Tropenwaldländer an der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung ihrer Wälder wecken, da es dabei auch um ihre eigenen langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten geht. Das kann nur durch gezielte und problemadäquate Hilfe zur Selbsthilfe auf der Basis der von den Tropenwaldländern selbst als angemessen beurteilten Landesentwicklungspläne geschehen.

Die Bundesregierung hat im Berichtszeitraum mit nationalen, bi- und multilateralen Maßnahmen sowie Maßnahmen im Rahmen der EU weiter aktiv zu solchen Lösungsansätzen beigetragen. Laufende Maßnahmen wurden fortgeführt. Hierzu zählt die forstliche Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen weiterhin umfangreicher bilateraler Programme mit rd. 200 Vorhaben in 59 Ländern sowie im Rahmen von EU-Programmen. Einen wichtigen Beitrag leistete auch die Tropenwaldforschung, durchgeführt z. B. an der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg, koordiniert im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAP) sowie gefördert im Rahmen des projektübergreifenden „Tropenökologischen Begleitprogramms“ und des Vorhabens „Förderung der Tropenwaldforschung“ des BMZ, der „Ökologischen

Schwerpunktforschung“ des BMBF und im Rahmen der internationalen Agrarforschung. Um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in den Tropen durch marktwirtschaftliche Anreize zu fördern, unterstützt die Bundesregierung seit 1994 ein von ihr initiiertes und vom Internationalen Forstforschungszentrum CIFOR koordiniertes überregionales Projekt zur Entwicklung eines Rahmens weltweit anwendbarer Kriterien und Indikatoren nachhaltiger Waldbewirtschaftung als Hilfestellung für die weltweit laufenden Zertifizierungsinitiativen auf freiwilliger Basis. Erste Ergebnisse hierzu wurden inzwischen vorgelegt.

Auch an multilateralen Maßnahmen, die direkt oder indirekt der Tropenwalderhaltung dienen, beteiligte sich die Bundesregierung weiterhin konzeptionell und finanziell, so z. B. am Pilotprogramm zur Erhaltung der brasilianischen Regenwälder, an der Globalen Umweltfazilität (GEF), an der Entwicklung des Konzeptes Nationaler Forstprogramme zur Förderung einer geschlossenen Politik zur Erhaltung der Tropenwälder in den Entwicklungsländern in Fortführung des Tropenwald-Aktionsprogrammes der FAO, am Programm „Capacity 21“ von UNDP sowie an Aktivitäten von UNESCO im Bereich des Managements natürlicher Ressourcen.

Zudem wirkte die Bundesregierung an einer weiteren Verbesserung der Konditionen für international koordinierte Schuldenerleichterungen mit und gewährte einer Reihe hochverschuldeter, armer Entwicklungsländer Schuldenerlasse in Form von Schuldenumwandlungen für Umweltschutzmaßnahmen.

Das neue Internationale Tropenholzübereinkommen (ITTA) ist zum 1. Januar 1997 in Kraft getreten. Die Bundesregierung ist dem Übereinkommen im August 1995 beigetreten. Hier kommt es weiter prioritär darauf an, zu erreichen, daß vom Jahr 2000 an nur noch Tropenholz aus nachhaltig und umweltfreundlich bewirtschafteten Wäldern in den internationalen Handel gelangt (ITTO-Ziel „2000“).

Bei der Welthandelsorganisation (WTO) wurden eindeutige Schritte weiterer Handelsliberalisierung und Marktöffnungen beschlossen.

Im Rahmen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA) hat die mit deutscher Unterstützung eingesetzte Tropenholzarbeitsgruppe ihre Beratungen über eine effektivere Kontrolle und Beobachtung des Handels mit in den Anhängen enthaltenen Tropenholzarten aufgenommen.

Die internationalen Bemühungen zur Walderhaltung – inner- und außerhalb der Tropen – haben sich auf den UNCED-Nachfolgeprozess konzentriert. Dort hat das Zwischenstaatliche Waldforum (IPF) – ein Ad hoc-Ausschuß der VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) – in zweijähriger Arbeit eine Reihe von Empfehlungen für Maßnahmen zur Ver-

besserung der weltweiten Walderhaltung erarbeitet. Besonders hervorzuheben ist der nunmehr gefundene Konsens über die zentrale Bedeutung Nationaler Forstprogramme. Diese Empfehlungen wurden von der 5. CSD-Sitzung im April 1997 positiv aufgenommen und der Sondergeneralversammlung im Juni 1997 zur Bestätigung vorgelegt. In vielen Bereichen kann ihre Umsetzung jedoch auch unabhängig davon in Angriff genommen werden.

Umstritten bleibt weiter die Frage nach der Erforderlichkeit neuer Rechtsinstrumente. Die Bundesregie-

rung wird sich weiter für die Aufnahme von Verhandlungen über eine internationale Waldkonvention als ein Instrument zur völkerrechtlich verbindlichen Festlegung genereller Grundsätze, Leitlinien, Verpflichtungen oder Standards für die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder weltweit einsetzen. Dabei soll die Schaffung neuer und eigener Mechanismen zur Finanzierung und operativen Umsetzung waldbezogener Maßnahmen in Entwicklungsländern angesichts der bereits hierfür zur Verfügung stehenden Instrumente vermieden werden.

II. Berichtsauftrag

Mit Beschlußempfehlung vom 16. Oktober 1987 hat der Deutsche Bundestag (Drucksache 11/971) den Anträgen zur Einsetzung einer Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ entsprochen. Die Enquete-Kommission hatte die Aufgabe, eine Bestandsaufnahme über die globalen Veränderungen der Erdatmosphäre vorzunehmen und den Stand der Ursachen- und Wirkungsforschung festzustellen sowie mögliche nationale und internationale Vorsorge- und Gegenmaßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt vorzuschlagen.

Sie hat die mit den Problemen globaler Veränderungen der Erdatmosphäre eng verbundene Thematik des Schutzes der tropischen Wälder wegen ihrer Komplexität in einem gesonderten Bericht umfassend dargestellt.

Der Deutsche Bundestag hat die Beschlußempfehlung und den Bericht (Drucksache 11/8009) zum 2. Bericht der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ zum Thema „Schutz der tropischen Wälder“ (Drucksache 11/7220) am 26. Oktober 1990 angenommen. Darin wird die Bundesregierung ersucht, „... dem Deutschen Bundestag – beginnend ab dem 1. März 1991 – alle zwei Jahre einen Bericht über ihre laufenden Aktivitäten zur Tropenwalderhaltung und zum Stand der Umsetzung der

oben genannten Maßnahmen auf internationaler, EG-weiter und nationaler Ebene und darüber hinaus über die Entwicklung auf dem Gebiet des Schutzes der tropischen Wälder insgesamt zuzuleiten. Diese Berichte sollen auch darüber Auskunft geben, ob und inwieweit die von der Enquete-Kommission unterbreiteten Forschungsempfehlungen durch die Bundesregierung realisiert wurden.“

Die Bundesregierung hatte mit ihrem ersten Tropenwaldbericht vom Mai 1990 eine erste Sachstandsdarstellung gegeben. Mit der Unterrichtung des Deutschen Bundestages vom 13. Dezember 1991 (Drucksache 12/1831) kam sie erstmals dem o.a. Ersuchen nach. Der nun vorliegende fünfte Tropenwaldbericht setzt diese Reihe fort.

Spezifische Fragestellungen werden desweiteren detailliert in der Antwort der Bundesregierung vom 13. Dezember 1995 auf die Große Anfrage der Abgeordneten Dr. Uschi Eid, Dr. Angelika Köster-Loßack, Wolfgang Schmitt (Langenfeld) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Politik der Bundesregierung und entwicklungspolitische Ansätze zum Schutz der tropischen Wälder unter besonderer Berücksichtigung Brasiliens Teil I und II“ (Drucksache 13/3338) behandelt.

III. Analyse der Tropenwaldproblematik

1. Charakteristik des „Tropenwaldes“

Die Tropen werden geographisch als der Teil der Erdoberfläche definiert, der innerhalb der Wendekreise des Krebses im Norden (23° 27' n.B.) und des Steinbocks im Süden (23° 27' s.B.) liegt. Damit nehmen die Tropen knapp 40% der Erdoberfläche ein (Übersicht 1). Jeglicher Wald, der zwischen den Wendekreisen liegt, kann somit als Tropenwald bezeichnet werden.

Der Tropenwald ist aber ebenso wie etwa der Wald in den gemäßigten Breiten keine einheitliche Vegetationsform. Klima-, Boden- und Höhenunterschiede innerhalb der Tropen führen zu einer außerordentlichen Vielfalt von Waldtypen, die sich nach Baumartenzusammensetzung, Aufbau und wirtschaftlichem Wert unterscheiden. Versuche, diese zu klassifizieren, sind immer mit Unschärfen verbunden. Die Übergänge zwischen den Waldformationen sind fließend. Zu den wichtigsten Waldformationen gehören

Übersicht 1

Tropenwaldfläche

	Landfläche (Mrd. ha)	Waldfläche (Mrd. ha)	Be- waldungs- prozent
Welt	12,8	3,4	27 %
Tropen	4,8	1,8	37 %
Anteil der Tropen an der Weltfläche	37 %	52 %	

Quelle: Forest Resources Assessment 1990 – Global Synthesis, FAO, 1995

die um den Äquator konzentrierten immergrünen Feuchtwälder, die im allgemeinen auch als Regenwälder bezeichnet werden, die regengrünen Feuchtwälder und die regengrünen Trockenwälder (beide periodisch laubabwerfend).

Die nachstehenden Ausführungen des Berichtes konzentrieren sich in erster Linie auf die Probleme der tropischen Feuchtwälder. Dies hat folgende Gründe:

- In der öffentlichen Diskussion werden unter dem Begriff „Tropenwald“ in der Regel nur die tropischen Feuchtwälder verstanden.
- Die tropischen Feuchtwälder sind derzeit zwar noch auf ausgedehnten Flächen vorhanden. Das Ausmaß und die Dynamik ihrer Zerstörung verlangen jedoch nach prioritären, schnell wirkenden Maßnahmen zu ihrer Erhaltung.
- Die geschlossenen Trockenwälder der Erde sind demgegenüber bereits weitgehend verschwunden. In diesen Regionen stehen daher Maßnahmen zur Wiederbewaldung und Bekämpfung der Desertifikation im Vordergrund.

Besonders erwähnenswert sind auch die tropischen und subtropischen Waldvorkommen in Gebirgsregionen wie dem Himalaja, den Anden und dem ostafrikanischen Hochland. Diese Bergwälder zeichnen sich nicht nur durch ökosystemare Besonderheiten und ihre unverzichtbaren Boden- und Erosionsschutzfunktionen aus, sondern sind auch für das hydrologische Gleichgewicht der vorgelagerten Tieflandsregionen von maßgebender Bedeutung.

2. Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung

Die Zerstörung der tropischen Wälder hat weitreichende ökologische und ökonomische Auswirkungen, die sich aufgrund vielfältiger Wechselwirkungen nicht immer voneinander trennen lassen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen schlagen sich direkt in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Tropenwaldländer nieder, während sich die ökologischen Schäden häufig einer monetären Erfassung entziehen. Hinzu kommt die Beeinträchtigung verschiedener Formen der Subsistenzwirtschaft, deren Beitrag zur Existenzsicherung der lokalen Bevölkerung nicht zu unterschätzen ist.

2.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung

- Tropenholzaufkommen und -außenhandel *)

Holz ist weltweit der bedeutendste Rohstoff der Tropenwälder. Das statistisch erfaßte Gesamtholzaufkommen in den Tropen (Energie- und Nutzholz zusammen) belief sich 1994 auf rd. 1,5 Mrd. m³. Während die Trockenwälder oft ausschließlich Energieholz und Viehfutter liefern, spielt bei den Feuchtwäldern die zusätzliche Lieferung wertvollen tropischen Nutzholzes eine größere Rolle. Vom Gesamtholzaufkommen in den Tropen erreicht der Energieholzanteil aber dennoch durchschnittlich 83 % (vgl. Übersicht 2), in Afrika sogar 91 %.

Übersicht 2

Verteilung des weltweiten Energie- und Nutzholzeinschlags auf die tropischen und nichttropischen Regionen 1994

	Energieholz	Nutzholz	Einschlag insgesamt
	Mrd. m ³		
Tropen	1,22	0,25	1,47
Nichttropen ...	0,67	1,30	1,97
Welt	1,89	1,55	3,44
	% v. Einschlag der Region insgesamt		
Tropen	83	17	100
Nichttropen ...	34	66	100
Welt	55	45	100
	% v. Energie- bzw. Nutzholzeinschlag weltweit		
Tropen	65	16	43
Nichttropen ...	35	84	57
Welt	100	100	100

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann, nach FAO-Daten berechnet.

*) Die in diesem Kapitel enthaltenen Zahlen beruhen zu einem Teil auf Schätzungen, da die Daten über die Holzhandelsflüsse zwischen den Regionen Mängel aufweisen. Zudem muß berücksichtigt werden, daß der tatsächliche Holzeinschlag in den Tropen aufgrund der z. T. verschwenderischen Holznutzungspraktiken um einiges höher als die angegebene Nutzholzmenge sein dürfte und daß globale Zahlen nur ein unvollständiges Bild von lokal vorhandener Zerstörung des Tropenwaldes durch raubbauartige Formen der Holznutzung vermitteln. In vielen Ländern fehlen die Voraussetzungen für eine genaue Einschlags- und Verwendungsstatistik.

Im Vergleich dazu betrug das weltweite Gesamtholzaufkommen 1994 rd. 3,4 Mrd. m³. Weltweit wurden hiervon etwa 55 % als Energieholz eingesetzt.

Vom 1994 insgesamt auf der Welt eingeschlagenen Nutzholz (rd. 1,5 Mrd. m³) stammten nur rd. 17 % (252 Mio. m³) aus tropischen Wäldern, obwohl die Tropen 52 % der weltweiten Waldfläche stellen. Davon gelangten knapp 9 % (21,9 Mio. m³) in den Rundholzexport. Dies entspricht im Vergleich zu 1992 (27,4 Mio. m³) einem Rückgang um 20 % (s. auch Tab. 1.2 in Anlage 1).

Während Rundholzexporte aus den Tropen rückläufig sind, nehmen die Holzhalbwarenexporte zu. Tabelle 1.3 in Anlage 1 verdeutlicht ihren Anteil in den einzelnen Regionen und bei den einzelnen Produkten, gemessen am dortigen Holzeinschlag. Die dominierende Stellung asiatischer Länder auf diesen Märkten wird erkennbar.

Für die Erzeugung dieser exportierten Holzhalbwaren wurden 1994 49,5 Mio. m³ Rundholz benötigt. Zusammen mit dem unverarbeitet exportierten Rundholz ergibt sich damit ein Gesamtexport von Tropenholz von 71,4 Mio. m³ (r)*. Das sind rd. 7 % weniger als 1992. Bezogen auf das Gesamtholzaufkommen in den Tropen (Energie- und Nutzholz) entspricht dies einem Prozentsatz von 4,8 %, allein auf die Nutzholzeinschlagsmenge bezogen von 28,4 %. An diesen Exporten haben asiatische Länder den größten Anteil (vgl. Übersicht 3).

Die Regionen und Länder, in die diese Exporte gelangen, werden aus Übersicht 4 deutlich. Auch hier haben asiatische Länder mit über 60 % den größten Anteil. Knapp 13 % der international gehandelten Tropenholzmenge wurden 1994 von der EU (12) importiert, darunter 1,7 % von Deutschland.

Noch nicht in diesen Außenhandelsdaten berücksichtigt sind andere Holzhalbwaren (außer Schnitt-

Übersicht 3

Export von tropischem Nutzholz, einschließlich Holzhalbwaren, nach Tropenregionen 1994

Tropenregion	Exportmenge		Anteil vom Gesamtholzaufkommen der Region	Anteil vom Nutzholzeinschlag der Region
	Mio. m ³ (r)*	%		
Afrika	7,8	10,9	1,5	17,2
Amerika	8,9	12,4	2,2	8,8
Asien/ Ozeanien	54,7	76,7	10,0	51,9
Gesamt	71,4	100	4,8	28,4

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann, nach FAO-Daten berechnet.

* m³ (r) = Kubikmeter (Rohholzäquivalent); Maßeinheit, die eine nach Rückrechnung von Holz und Holzprodukten unterschiedlicher Beschaffenheit (z. B. m³, m², Stck, t) ermittelte theoretische Rohholzmenge in m³ angibt.

Übersicht 4

Import von tropischem Nutzholz, einschließlich Holzhalbwaren, nach Ländern und Ländergruppen 1994

Importland oder -region	Importmenge		Anteil vom Gesamtholzaufkommen der Tropen	Anteil vom Nutzholzeinschlag der Tropen
	Mio. m ³ (r)	(%)		
Japan	18,0	25,2	1,2	7,2
andere asiatische Länder	26,3	36,8	1,8	10,5
USA/ Kanada	5,4	7,8	0,4	2,1
EU (12)	9,2	12,8	0,6	3,7
(darunter D)	(1,2)	(1,7)	(0,1)	(0,5)
andere Länder	12,5	17,4	0,8	4,9
Gesamt	71,4	100	4,8	28,4

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann, nach FAO-Daten berechnet.

holz, Furniere, Sperrholz) und Holzfertigwaren (incl. Möbelteile und Möbel) aus Tropenholz, gefertigt in Tropenwäldern. Daten für derartige Produkte sind in den FAO-Quellen nicht enthalten, da die FAO bei der Beobachtung der Weltholzmärkte nur Rohholz und die wesentlichsten Halbwaren aus Holz berücksichtigt. Die Holzfertigwaren gewinnen aber auf den Weltmärkten an Bedeutung. Dies zeigt, daß die Tropenwäldern den Ausbau der Verarbeitungsindustrien im eigenen Land in den vergangenen Jahren weiter gefördert haben. Einige Länder, insbesondere SO-Asiens, führten beispielsweise für Rohholz und Schnittholz exporthemmende Steuerungsmechanismen ein. Brasilien, Indonesien, Thailand, zunehmend auch Malaysia, sind wichtige Lieferländer für Holzfertigwaren.

Auch aus der Struktur der Tropenholzimporte in die Bundesrepublik Deutschland (Übersicht 5 und Anlage 2) wird deutlich, wie stark sich die Einfuhrsortimente im Laufe der letzten Jahrzehnte vom Rundholz zu Schnittholz sowie anderen Holzhalb- und Holzfertigwaren verschoben haben. So hatte 1960 das Rundholz noch einen Anteil von etwa 91 % an den Tropenholzimporten. Dieser Anteil ist bis 1995 auf rd. 8 % zurückgegangen. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß diese Einfuhrmengen auch Holzhalb- und Holzfertigwaren enthalten, die in Industrieländern verarbeitet und von dort in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt wurden.

Mengen- und wertmäßig liegen die Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland, einschließlich Holzhalb- und Holzfertigwaren, seit 1990 mit nur geringen Schwankungen bei rd. 2 Mio. m³ (r) bzw.

Übersicht 5

**Entwicklung der Tropenholzimporte
in die Bundesrepublik Deutschland
(5-Jahresdurchschnitt)**

	Rundholz	Schnittholz	Furniere, Sperrholz, sonstige Holzhalbwaren	Holzfertigwaren	Insgesamt
	1 000 m ³ (r)				
1960–64	1 525	128	20	–	1 673
1965–69	1 492	183	64	–	1 742
1970–74	1 347	431	161	46	1 988
1975–79	883	724	287	93	1 987
1980–84	579	781	330	101	1 789
1985–89	414	742	453	161	1 770
1990–94	272	493	762	543	2 070

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann

1,0–1,2 Mrd. DM (vgl. Anlage 2, Tabelle 2.1). Für die deutsche Holzversorgung insgesamt sind sie von untergeordneter Bedeutung. So hatten die Tropenholzeinfuhren 1995 einen Anteil an den gesamten Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland von Holz und Produkten auf Basis Holz von lediglich 2,6%. Der wertmäßige Anteil belief sich 1995 auf 3,4%.

Tropische Hölzer werden aus folgenden Gründen von den Industrieländern importiert:

- Sie haben besondere technische Eigenschaften.
- Sie sind besonders dekorativ.
- Sie sind in einer Reihe von Fällen im Vergleich zu ihren Substituten preiswert.

Tropische Hölzer stehen hinsichtlich ihrer Verwendung sowohl mit europäischem Holz als auch mit Substitutionsprodukten wie Stahl, Aluminium, Beton, Kunststoff in Konkurrenz. Vor dem Hintergrund der Verknappung und Verteuerung mancher der traditionellen Tropenholzarten befassen sich die Tropenholzverarbeiter zwangsläufig mit der Frage der Austauschbarkeit dieser Hölzer. Wegen ihrer besonderen Eigenschaften ist ihr Ersatz jedoch häufig mit der Abkehr vom Naturstoff oder – bei Verwendung heimischen Holzes – mit dem Einsatz chemischer Holzschutzmittel und damit mit gewissen ökologischen Nachteilen verbunden.

Durch die Einfuhr von bereits in den Tropenwäldern be- und verarbeiteten Hölzern werden die dortige Forst- und Holzwirtschaft unterstützt und Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert. So wurden in den tropischen Erzeugerländern 1994 aus den dort verbrauchten rd. 230 Mio. m³ Nutzholz u. a. 14,7 Mio. m³ Nadelnadelholz, 46,6 Mio. m³ Laubschnittholz, 3,9 Mio. m³ Furniere und 14,9 Mio. m³ Sperrholz erzeugt.

Der begrüßenswerte Ausbau der Holzindustrie und die damit verbundene höhere Wertschöpfung in den Tropenwäldern geht allerdings häufig einher mit einer unbefriedigenden Holzausnutzung. Um die daraus resultierende Gefahr einer weiteren Übernutzung der Tropenwälder zu verhindern, ist eine Verbesserung der eingesetzten Technologie sowie der Ausbildung der in diesem Bereich Beschäftigten notwendig.

– *Sonstige Waldprodukte*

Neben Holz spielen vielfältige Nichtholzprodukte des tropischen Feuchtwaldes für die Versorgung der Bevölkerung und als potentieller Wirtschaftsfaktor eine große Rolle. Als Beispiele für das vielfältige Rohstoffangebot seien aufgeführt Kautschuk, Rattan, Bambus, Kampfer, Harze, Gerbstoffe, ätherische Öle, Farben, Pflanzenfasern, Früchte, Gewürze, Medizinalpflanzen und Fisch. Auch die Genußpflanzen Kaffee und Kakao waren ursprünglich tropische Sammelkulturen, wenn sie auch heute überwiegend in einem hochentwickelten Plantagenanbau auf ehemaligen Tropenwaldflächen erzeugt werden. Daneben spielt die Wildnutzung lokal noch eine bedeutende Rolle. Wildfleisch hat in weiten Teilen der Tropen einen hohen Handelswert auf den städtischen Märkten und ist oft wesentliche Grundlage der Eiweißversorgung der lokalen Bevölkerung.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieser sonstigen Waldprodukte wird oft übersehen. Abgesehen von ihrer Bedeutung für die unmittelbare Versorgung der in Waldgebieten lebenden Menschen stellen sie für zahlreiche Entwicklungsländer auch eine wichtige Basis für Exporteinnahmen dar. In Anbetracht der Vielfalt dieser Produkte ist ihr potentieller Exportwert im einzelnen nicht bekannt, wird aber auf eine Größenordnung geschätzt, die in einigen Ländern mit den Erlösen aus Tropenholzausfuhren vergleichbar sein dürfte.

– *Bedeutung des Tropenwaldes für die Landwirtschaft*

Der Wald trägt zur Sicherung der Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft bei, indem er

- den Boden und die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen vor Wind, Erosion und Überschwemmung schützt,
- den Wasserhaushalt stabilisiert und so eine Produktivitätssteigerung und -sicherung ermöglicht,
- den in der Landwirtschaft Beschäftigten zusätzliche Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten und somit eine ganzjährige Beschäftigung sowie eine zusätzliche Nahrungsmittel- und Rohstoffquelle bietet.

– *Wirtschaftliche Auswirkungen der Tropenwaldzerstörung*

Der Verlust der Grundlage für eine – potentiell dauerhafte – forst- und holzwirtschaftliche Bewirtschaftung ist nur eine, wenn auch besonders offenkundige Auswirkung der Tropenwaldzerstörung. Ehemals bedeutsame Tropenholzexportländer, wie z. B. Thai-

land, sind infolge der fortgeschrittenen Entwaldung bereits zu Netto-Holzimporteuren geworden. Dies bedeutet für sie nicht nur starke Einbußen an Devisenerlösen und Arbeitsplätzen. Mit dem Rückgang der Waldflächen geht für die Bevölkerung der betroffenen Länder gleichzeitig eine immer schwierigere und teurere Versorgung mit Brenn- und Nutzholz einher. Ähnliches gilt für die sonstigen Waldprodukte.

Als langfristig besonders bedenklich ist die Tatsache anzusehen, daß auf einem großen Teil der für landwirtschaftliche Nutzung gerodeten Waldstandorte infolge der rasch eintretenden Bodendegradation und -erosion das Nutzungspotential bereits in kurzen Zeiträumen stark geschädigt wird und seine Wiederherstellung, wenn überhaupt, nur mit hohem wirtschaftlichen Aufwand möglich ist.

Ein weiterer wichtiger Faktor sind die wirtschaftlichen Schäden, die mit den ökologischen Auswirkungen der Tropenwaldzerstörung (Bodenabtrag, Überflutungen, Verlängerung der Trockenzeiten) einhergehen. Die wirtschaftlichen Folgelasten, die mit den durch die Tropenwaldzerstörung mitverursachten Klimaänderungen und ihrer mutmaßlichen Auswirkungen verbunden sein können, lassen sich heute noch kaum abschätzen.

Angesichts stark ansteigender Bevölkerungszahlen in vielen Tropenwaldländern sind die genannten Auswirkungen für die ländliche Bevölkerung der betroffenen Gebiete sowie die Volkswirtschaften dieser Länder besonders gravierend. Sie beeinträchtigen außerdem zunehmend deren Fähigkeit, mit außergewöhnlichen Situationen fertig zu werden, und können damit die soziale und politische Stabilität gefährden.

2.2 Ökologische und sozio-kulturelle Bedeutung des Tropenwaldes und Auswirkungen seiner Zerstörung

Die tropischen Wälder stellen mit ihrem hohen Biomassevorrat einen für die Stabilität des Weltklimas bedeutenden CO₂-Speicher dar. Die großflächige Umwandlung/Rodung der Wälder, insbesondere durch Brandrodung, in andere Bodennutzungsarten, v. a. für die Landwirtschaft, trägt zur Veränderung des Austauschs von Spurengasen (wie Methan, Stickstoffoxid und Kohlendioxid) zwischen der Atmosphäre und der Biosphäre bei. Die Emissionen dieser klimarelevanten Gase, aber auch deren Senken verändern sich signifikant. Die derzeit unzureichende Datenbasis läßt quantitative Aussagen über den Umfang dieser Änderungen zwar nur eingeschränkt zu. Schätzungen aber besagen, daß das durch diese Vorgänge in die Atmosphäre emittierte Kohlendioxid mit einem Anteil von rd. 15% an den gesamten anthropogenen CO₂-Emissionen beteiligt ist. Die Folgen dieser Entwicklung sind global, da die großflächige Waldrodung somit zum Treibhauseffekt und möglichen Temperaturanstieg sowie dem damit verbundenen Anstieg des Meeresspiegels beiträgt.

Es darf an dieser Stelle jedoch nicht übersehen werden, daß die Industrieländer mit ihrem hohen Energieverbrauch Hauptverursacher der weltweiten CO₂- und anderen Spurengasemissionen sind, so daß Ge-

genmaßnahmen zu allererst hier angreifen müssen. Ins Gewicht fallen hier allerdings auch große und bevölkerungsreiche Entwicklungsländer, wie z. B. China oder Indien.

Durch die Zerstörung der tropischen Wälder werden aber auch regionale Klimatelemente verändert. Dies sind in erster Linie die Niederschlagsmengen, die Temperatur in Bodennähe und der Wolkenbedeckungsgrad. Viele Zusammenhänge in diesem komplexen Wirkungsgefüge sind jedoch bis heute nicht ausreichend erforscht. Ähnliches gilt für die regulierende Wirkung der Wälder auf den lokalen Wasserhaushalt bzw. die entsprechenden Auswirkungen ihrer Zerstörung, wie Überschwemmungen, zunehmende Dürreperioden oder Probleme bei der Trink- und Frischwasserversorgung.

Darüber hinaus führt die Zerstörung der Tropenwälder zu einer irreversiblen Minderung der biologischen Vielfalt. Schätzungen ergaben, daß von den 3 bis 10 Mio. Pflanzen- und Tierarten, die die Erde (nach konservativen Schätzungen) beherbergt, 70 bis 80% in den Tropen und allein 25 bis 40% in den tropischen Feuchtwäldern beheimatet sind. Die Mehrheit davon ist bislang wissenschaftlich noch nicht erfaßt. Für viele dieser Tierarten und für die meisten Pflanzen ist der tropische Regenwald der einzige Raum, in dem sie überleben können.

Nicht nur die Urbevölkerung ist Nutznießer dieser Artenvielfalt der tropischen Feuchtwälder. Vielmehr ist sie für die gesamte Weltbevölkerung von potentiellem Nutzen. Z. B. stammen viele Arzneimittel bzw. deren Grundsubstanzen aus den tropischen Wäldern, wenn auch bislang erst verhältnismäßig wenige Pflanzen auf ihre Heilwirkung untersucht wurden.

Neben der Artenvielfalt spielt die genetische Vielfalt eine große Rolle. Durch den Verlust von genetischem Material wird die genetische Variabilität und dadurch die Fähigkeit der Arten, sich Umweltveränderungen anzupassen, vermindert. Die Wildformen vieler Kulturpflanzen, die über eine wesentlich höhere genetische Vielfalt verfügen als die Kulturpflanzen in ihren heutigen Anbaugebieten, finden sich in den Tropen.

Der Verlust der Bergwälder gefährdet auch die Bevölkerung der zum Teil dicht besiedelten Täler und Flußebenen. Der wichtige zeitliche Ausgleich des Wasserabflusses durch den Wald geht verloren, und durch verstärkte Erosion erhöht sich die Sedimentfracht in den Flüssen. Dies führt zu den bekannten Überschwemmungen, Verlandungen von Stauseen und Bewässerungsanlagen.

In den Trockenwaldgebieten führen großräumige Degradationsprozesse zu negativen Veränderungen der Vegetation, des Wasserhaushaltes und der Bodenbeschaffenheit und damit zu einer Verringerung bzw. vollständigen Zerstörung des Landnutzungspotentials. Überweidung und verstärkter Brennholzeinschlag führen zu Abtragungen des Erdreichs durch Wind und Wasser, einer schnelleren Austrocknung des Bodens und einer Veränderung des Mikroklimas. Im Extremfall degradieren durch diesen Prozeß Wälder über Savannenlandschaften zur Wüste (Desertifikation).

3. Ausmaß der derzeitigen Tropenwaldzerstörung

Die FAO hat 1997 aktuelle Daten zur weltweiten Waldsituation vorgelegt. Sie beruhen auf einer Fortschreibung der Waldressourcenerfassung von 1990 aufgrund neuer Länderdaten und aktueller Schätzungen. Danach setzte sich die Waldzerstörung zwischen 1990 und 1995 – trotz einer geringen Verbesserung – in großem Ausmaß fort: Allein 12,9 Mio. ha tropischer Naturwälder gingen jährlich verloren. Das ist mehr als die gesamte Waldfläche der Bundesrepublik Deutschland und entspricht einer jährlichen Entwaldungsrate von 0,7 %. Mit rd. 1 % lag sie in Asien/Ozeanien am höchsten (s. auch Anlage 3).

Nach Einschätzung der Bundesregierung kann aus den aktuellen Schätzungen der Tropenwaldzerstörung, die mit den regulären Erhebungen nur bedingt vergleichbar sind, keine allgemeine Entwarnung abgeleitet werden, wenn auch in vielen Fällen Erfolge bei der Erhaltung bestimmter Waldgebiete erzielt wurden.

Die FAO hat die Vorbereitungen zur nächsten weltweiten Waldressourcenerfassung (FRA 2000) inzwischen begonnen. Die Erhebung soll noch im Jahr 1997 anlaufen. Die Ergebnisse werden im Jahr 2000 erwartet.

Übersicht 6

Waldflächenentwicklung in den Tropen bis 1990

	Gesamtwald (in Mio. ha)		Bewaldungs- prozent (%)	
	1980	1990	1980	1990
Tropisches Afrika . . .	569	530	25	24
Tropisches Asien/ Ozeanien	350	338	39	38
Tropisches Amerika .	992	924	60	56
Tropengürtel	1 911	1 792	40	37

Quelle: 1980 = Information Notes on some Issues related to Forests, FAO, 1992

1990 = Forest Resources Assessment 1990 – Global Synthesis, FAO, 1997

4. Ursachen und Hintergründe der Tropenwaldzerstörung

Die rasch fortschreitende Zerstörung der tropischen Feuchtwälder ist unmittelbare Folge unterschiedlicher Formen der Inanspruchnahme (Umwandlung) von Waldflächen für nicht-forstliche Zwecke bzw. raubbauartige Formen der Ressourcennutzung, die von Land zu Land oder von Region zu Region anderes Gewicht haben können.

Bei der Beurteilung der Ursachen und Hintergründe dieser Zusammenhänge muß das berechnete Interesse der Tropenwaldländer an weiterer Entwicklung respektiert werden, die immer mit gewissen Verän-

derungen der natürlichen Umwelt verbunden sein wird. Ihre umweltverträgliche Gestaltung ist deshalb besonders wichtig. Die von Tropenwald bedeckten Gebiete werden traditionell, sowohl von der Bevölkerung wie von staatlichen Planungsstellen, zunächst als Landreserven angesehen, die durch Erschließung und entsprechende Nutzung inwertgesetzt werden können und sollen. Häufig treten dabei langfristige Ziele wie Erhaltung der Umwelt und der natürlichen Ressourcenbasis gegenüber kurzfristigen wirtschaftlichen Zielen in den Hintergrund. Die mit der großflächigen Entwaldung verbundenen, offenkundigen ökologischen Schäden haben in jüngster Zeit einen allmählichen Bewußtseinswandel im Hinblick auf die Walderhaltung eingeleitet. Dennoch bedarf es großer Anstrengung und Hilfestellung, daß auch die ökologische Bedeutung von Wald- und Naturflächen in den Tropen stärker Eingang in Entscheidungsprozesse und Verhaltensweisen findet. Dies gilt sowohl für staatliche Planungsträger als auch die Bevölkerung, selbst wenn ihr die Lebenserhaltung und notwendige Eigenversorgung oft nur begrenzten Spielraum bei der Wahl der Landnutzungspraktiken lassen.

Die in einigen Tropenregionen lebenden Waldvölker verfügen über umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen, die für eine vielseitige und umweltgerechte Ressourcennutzung der Tropenwälder ausgewertet werden können.

In weltweitem Maßstab wird nach einer Studie des Instituts für Weltwirtschaft Kiel (Amelung, T. und Diehl, M., 1991, im Auftrag von Greenpeace) geschätzt, daß die Waldzerstörung in den Tropen zu

- 86–94 % durch Landwirtschaft, davon durch bäuerliche Brandrodung zur Eigenversorgung 41–49 %,
- 2 % durch großflächige Erschließungs- und Entwicklungsprojekte (Umsiedlungsprojekte, Stauseen, industrieller Plantagenanbau, Viehweide, Industrieprojekte u. a.),
- 2–10 % durch unsachgemäße Formen der Holznutzung

bedingt ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Erschließung ehemals geschlossener Wälder zum Zwecke der Nutzung von Holz und anderer Rohstoffe die Ausbreitung der bäuerlichen Brandrodung erleichtert.

Die Ursachen der Waldzerstörung hängen in vielfältiger, oft wechselseitig bedingter Weise von den in einem bestimmten Land maßgeblichen gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab, die sich auf verschiedenen Ebenen auswirken.

Diese strukturellen Einflußgrößen leisten der Zerstörung in direktem oder indirektem Kausalverhältnis Vorschub und müssen daher bei Maßnahmen und Programmen des Tropenwaldschutzes berücksichtigt werden. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Armut, Unterernährung und Landlosigkeit,
- Bevölkerungswachstum und Versorgungsbedarf,
- institutionelle Defizite,
- weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen.

IV. Ansätze zur Lösung der Tropenwaldproblematik

Die Erhaltung der tropischen Wälder liegt im Interesse der gesamten Menschheit und in der gemeinsamen Verantwortung von Industrie- und Entwicklungsländern. Ohne wirtschaftliche, technische und wissenschaftliche Unterstützung und internationale Hilfe ist wegen der in den Tropenwäldern oftmals gegebenen wirtschaftlich-sozialen Probleme die Lösung des Tropenwaldproblems nicht möglich. Diese Hilfe von außen muß jedoch, wenn sie von den Tropenwäldern akzeptiert werden soll, die nationale Souveränität dieser Länder respektieren. Die entscheidenden Veränderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen können von außen nur begrenzt beeinflußt werden; sie müssen von innen wachsen.

Das gemeinsame Ziel von Tropenwald- und Industrieländern, die Waldzerstörung zunächst einmal zu stoppen, kann bei noch so umfangreicher und qualifizierter Hilfe nur erreicht werden, wenn Bevölkerung und Regierungen der Tropenwäldern sich voll damit identifizieren und innenpolitisch die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Maßnahmen gemeinsamer Aktionsprogramme ihre Wirkung entfalten können. Daher kann es bei den im folgenden dargestellten Lösungsansätzen nicht darum gehen, den Tropenwäldern die Nutzung ihrer natürlichen Ressourcen nach Art und Intensität vorzuschreiben. Vielmehr gilt es, gezielte und problemadäquate Hilfe zur Selbsthilfe auf der Basis der auch von ihnen selbst als angemessen beurteilten Landesentwicklungspläne zu geben.

1. Verbesserung der Rahmenbedingungen

Eine Politik zur Erhaltung der Wälder in den Tropen kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn sie auch Maßnahmen zur Änderung entwicklungshemmender Rahmenbedingungen umfaßt. Hierzu gehören vor allem:

- Begrenzung des Bevölkerungswachstums, Milderung der Massenarmut,
- Agrarreformen zur Erreichung einer gerechteren Landverteilung und dabei verstärkte Berücksichtigung traditioneller Rechte der Ureinwohner,
- Verbesserung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen,
- Schaffung geeigneter institutioneller Voraussetzungen.

2. Integrierte Landnutzung und ländliche Entwicklung

Besonders in Ländern mit wachsendem Bevölkerungsdruck und zunehmender Landverknappung

haben die Tropenwälder längerfristig nur eine Überlebenschance im Rahmen von Gesamtkonzepten der Land- und Ressourcennutzung, die dem Ressourcenschutz, der Forstwirtschaft, der Landwirtschaft und der Ernährungssicherung einen angemessenen Stellenwert einräumen. Dies muß in einer ausgewogenen Raumordnung und entsprechenden Programmen der integrierten ländlichen Entwicklung zum Ausdruck kommen. Dabei ist den naturräumlichen Besonderheiten entsprechende Beachtung zu schenken. Die verschiedenen, auf die natürlichen Ressourcen bezogenen Nutzungsinteressen müssen zu einem ökonomisch sinnvollen und sozial wie ökologisch vertretbaren Ausgleich gebracht werden, wobei der nachhaltigen Bedarfsdeckung der ansässigen Bevölkerung besondere Bedeutung zukommt. Auch die den Wald betreffenden Fragen (Rodung für andere Zwecke, angestrebter Waldflächenanteil, geeignete Waldverteilung, Bewirtschaftungsintensität usw.) müssen in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedingungen des natürlichen und sozio-ökonomischen Standortes entschieden werden.

3. Ökologisch angepaßte Landwirtschaft

Bei der Erstellung angepaßter Landnutzungskonzepte verdient die landwirtschaftliche Bodennutzung besondere Aufmerksamkeit. Um den von der Landwirtschaft kommenden Rodungsdruck (Wanderfeldbau, agrarwirtschaftliche Großprojekte) von den Tropenwäldern zu nehmen, muß in erster Linie eine entscheidende Erhöhung der Produktivität in der Landwirtschaft erreicht werden. Hierzu sind Entwicklung und Umsetzung ökologisch angepaßter Bewirtschaftungsformen, eine vernünftige Preispolitik und die in vielen Ländern überfällige Bodenreform erforderlich.

Eine dauerhafte, rein landwirtschaftliche Nutzung in den feuchten Tropen gelingt jedoch nur unter günstigen standörtlichen Voraussetzungen. Im weit überwiegenden Teil des tropischen Feuchtwaldgürtels fehlen diese.

Die Erfahrungen zeigen, daß es bei der Gestaltung geeigneter Landnutzungsformen besonders wichtig ist, sich die Eigenschaften der natürlichen Ökosysteme zunutze zu machen, die sich in diesen Gebieten entwickelt haben (große Artenvielfalt, Überwiegen von mehrjährigen Lebensformen, dauernde Bodenbedeckung). Ein Verfahren, das sich an diese Bedingungen anlehnt, ist das „multiple cropping“. Dabei werden auf der gleichen Fläche gleichzeitig verschiedene Kulturpflanzen mit unterschiedlichen Ansprüchen und Erntezeiten, oft auch saisonale Pflanzen in Kombination mit langdauernden oder gar perennierenden Pflanzen, angebaut. Das „multiple cropping“ eignet sich besonders für handarbeitsintensive Familienbetriebe.

Ähnlich angepaßt können agroforstliche Landnutzungsformen sein, bei denen gleichzeitig und auf gleicher Fläche landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Produkte wie Brennholz, Nutzholz, Rinde, Harze, Früchte und dergleichen erzeugt werden.

4. Nachhaltige Forstwirtschaft/Nutzung der Waldprodukte

Die Nachhaltigkeit gehört zu den wichtigsten Merkmalen einer geordneten Forstwirtschaft. Das Nachhaltigkeitsprinzip steht für Stetigkeit, Dauerhaftigkeit und Gleichmaß. Auf eine Wirtschaftsweise bezogen muß zusätzlich definiert werden, was durch sie nachhaltig gesichert werden soll. Für eine zeitgemäße Forstwirtschaft besteht das Ziel darin, nicht allein den Holztrag aus den Wäldern, sondern vielmehr alle ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen der Wälder für die jetzige Generation zu nutzen und den künftigen Generationen zu erhalten.

Gemessen an diesem ehrgeizigen Maßstab erfolgt die forstwirtschaftliche Nutzung tropischer Naturwälder weltweit nur in Ausnahmefällen nach den Grundsätzen nachhaltiger Ressourcenbewirtschaftung. Damit die Forstwirtschaft ihren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Gesamtentwicklung der betroffenen Länder leisten kann, ist es zwingend erforderlich, diese nachhaltige Waldbewirtschaftung durchzusetzen und dauerhaft zu sichern. Dazu gehört, daß im Rahmen eines ökologisch angepaßten Waldbaus – v. a. in den für eine Bewirtschaftung vorgesehenen Feuchtwaldgebieten – die Waldbestände unter Ausnutzung der natürlichen Wuchs- und Verjüngungsdynamik sowie der jeweiligen natürlichen Standortbedingungen so aufgebaut und gepflegt werden, daß sie sowohl ökologischen als auch wirtschaftlichen Ansprüchen gerecht werden.

Durch unzureichend geplante und unpflegliche Holzernnte wird derzeit nutzbares Holz vergeudet, der nachwachsende Bestand und der Boden in unnötigem Maße beschädigt. Im Rahmen einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Tropenwälder ist daher auch eine schonendere Holzernnte und Verbesserung der Holzausnutzung unerlässlich. Durch eine bessere Ausnutzung der gefälltten Bäume im Wald und eine Verminderung der Verluste bei Transport und Verarbeitung des Rohholzes kann nach Schätzungen die jährliche Einschlagsfläche um rund ein Drittel verringert werden, ohne das derzeitige Holzaufkommen zu verringern.

Die Gewinnung des überwiegenden Teils der tropischen Handelshölzer erfolgt durch Exploitationsfirmen, die Holzeinschlagskonzessionen besitzen. Die Konzessionen sind sehr verschiedenartig gestaltet nach Dauer der Nutzung, Flächengröße und Nutzungs- bzw. Bewirtschaftungsauflagen. Um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung durchzusetzen, ist es erforderlich, die Konzessionsverträge durch entsprechende Auflagen und Anreize wesentlich stärker auf die waldbaulichen, ökologischen und sozio-kulturellen Erfordernisse auszurichten.

Eine ausreichende Kontrolle des Holzeinschlags ist unumgänglich, um sicherzustellen, daß die an die

Konzession gebundenen Auflagen eingehalten und insbesondere die begrenzten Vorräte an wertvollen Holzarten dauerhaft erhalten bleiben. Der Entwicklung und Anwendung eines wirksamen staatlichen Kontrollsystems kommt hierbei große Bedeutung zu. Dies erfordert einen kompetenten, ausreichend ausgestatteten Forstdienst, der zudem ausreichende politische Rückendeckung hat, um die forstgesetzlichen Bestimmungen durchzusetzen. Oft ist eine stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung bei der Konzessionsgestaltung notwendig. Auch dies erfordert eine verstärkte staatliche Betreuung und Unterstützung während der Konzessionslaufzeit. Derzeit steht den Einnahmen aus Konzessionsgebühren jedoch häufig eine unzureichende Mittelausstattung der Forstverwaltungen gegenüber. Hier sind Verbesserungen unumgänglich.

Auf absehbare Zeit wird in den Naturwäldern der Tropen die Nutzholzgewinnung überwiegend im Rahmen von Konzessionsverträgen erfolgen. Um so wichtiger ist es, auch neue Formen der Waldbewirtschaftung zu fördern. So hat z. B. die Bewirtschaftung in Eigenregie des Waldeigentümers die Vorteile eines höheren Eigeninteresses an waldschonenden Nutzungsformen, einer besseren fachlichen Betreuung des Waldes und einer direkten Einflußmöglichkeit auf die im Wald Beschäftigten. Zudem können höhere Gewinne und Anteile an der Wertschöpfung der Region selbst erhalten bleiben.

Durch eine Bewirtschaftung auf kommunaler oder genossenschaftlicher Grundlage wird die größtmögliche Einbindung der örtlichen Bevölkerung erreicht.

Bei der Gewinnung sonstiger Waldprodukte bestehen v. a. für die ortsansässige Bevölkerung vielfältige Möglichkeiten, um damit den Eigenbedarf zu decken oder zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen. Dieses Potential gilt es, soweit bekannt, voll auszuschöpfen und ansonsten weiter zu erfassen und zu erforschen. Durch agroforstliche Bewirtschaftungsformen lassen sich Produktvielfalt und Flächenproduktivität steigern.

Besonders in Nationalparks lassen sich die Wälder unter günstigen Voraussetzungen für devisenbringenden Tourismus nutzen. Auch dadurch können Arbeitsplätze und weitere Erwerbsmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung geschaffen werden.

Hinsichtlich der notwendigen institutionellen Voraussetzungen ist es v. a. notwendig, die Forstgesetze an die geänderten Rahmenbedingungen und Erfordernisse anzupassen und ihre praktische Durchsetzung zu verbessern.

Es zeigt sich, daß an europäischen Vorbildern orientierte, ältere Gesetze häufig zu wenig auf die jeweils landesspezifischen Probleme und Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sind. Die Weiterentwicklung der Forstgesetze steht im Zusammenhang mit einem umfassenderen Verständnis der verschiedenen Waldfunktionen, die nachhaltig gesichert werden sollen. Agroforstliche Entwicklungsansätze sowie die ökologische und soziale Bedeutung der Waldressourcen müssen daher verstärkt Eingang in die Gesetze finden. Hinsichtlich des politischen Stel-

lenwertes des Forstsektors bestehen länderweise große Unterschiede.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist aber auch eine effektivere Durchsetzung der Forstgesetze. Bestehende Hinderungsgründe und Engpässe müssen dazu zielstrebig überwunden werden, wie z. B. unzureichende Durchführungsbestimmungen, ineffiziente Verwaltungsorganisationen, Mangel an qualifiziertem Personal, unzureichende Mittelbereitstellung oder zu geringe Bezahlung des Personals.

5. Unterschutzstellung

Unterschutzstellung ausgewählter Waldgebiete ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtstrategie zur Erhaltung der Tropenwälder. Sie verfolgt das Ziel, Teilgebiete von herausgehobener ökologischer Bedeutung oder Empfindlichkeit oder einen repräsentativen Anteil zur Erhaltung der natürlichen, biologischen Vielfalt vor Veränderung zu bewahren. Ähnliches gilt für Waldgebiete, die für traditionell lebende Waldvölker als ungestörter Lebensraum erhalten werden müssen. Für den Erfolg dieser Zielsetzung müssen jedoch eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein.

Schutzgebiete sollten immer einen bestimmten Zweck verfolgen, der kultureller, wissenschaftlicher, sozialer, aber auch materiell-wirtschaftlicher Natur sein kann. Dies setzt differenzierte Schutzkonzepte voraus, wie sie von der IUCN und anderen internationalen Gremien im Verlaufe der letzten 20 Jahre entwickelt wurden (IUCN 1978).

Die eigentlichen Schutzgebiete müssen in ausreichende Pufferzonen (Gebiete mit geringer Nutzungsintensität) eingebettet werden. Wichtig ist aber auch, daß bereits bei den Vorarbeiten der Schutzgebietsausweisung die am Rande und innerhalb der Gebiete ansässige Bevölkerung einbezogen wird. Um die Ziele solcher Vorhaben verständlich zu machen, müssen sie von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und besonderen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen (z. B. auf dem Gebiet der Nationalpark- und Wildbewirtschaftung) begleitet werden. Gegen die Bevölkerung können solche Schutzgebiete nur schwer durchgesetzt werden.

Weiterhin muß eine wirksame Betreuung und Überwachung der Schutzgebiete sichergestellt sein. Dazu müssen die erforderlichen institutionellen, personellen, infrastrukturellen und technischen Voraussetzungen erfüllt sein. Sie sind bisher in vielen Gebieten nicht gewährleistet.

Von der Möglichkeit der Unterschutzstellung zur Erhaltung der Wälder haben die Tropenländer bisher nur begrenzt Gebrauch gemacht. Sie vertreten dabei die Meinung, es sich wirtschaftlich nicht leisten zu können, auf die Nutzung des Waldes zu verzichten. In größerem Umfang sind sie hierzu derzeit allenfalls gegen finanzielle Unterstützung durch die Industrieländer bereit und in der Lage. Wo Waldschutzflächen in größerem Umfang gesetzlich ausgewiesen sind, fehlen oft die institutionellen und personellen Voraussetzungen, um sie effektiv zu schützen.

6. Tropenholzhandel

Die Gewinnung von Tropenholz im Rahmen einer umweltgerechten und nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist eine der wenigen Nutzungsoptionen für tropische Waldgebiete, die – bei sachgerechter Durchführung – den Waldbestand insgesamt erhält und seine ökologischen Funktionen weitgehend gewährleistet. Es kann daher nicht darum gehen, die forst- und holzwirtschaftliche Nutzung der Tropenwälder beispielsweise durch Verwendungs- und Importbeschränkungen für Tropenholz zu erschweren oder generell zu unterbinden. Es geht vielmehr darum, holzwirtschaftlichen Raubbau zielstrebig durch eine ökologisch vertretbare, nachhaltige Waldbewirtschaftung zu ersetzen.

Für viele Tropenwaldländer sind die mit der Waldnutzung und der Holzwirtschaft verbundenen Arbeitsplätze und Devisenerlöse von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, weshalb die Erhaltung der Tropenwaldressourcen in ihrem Interesse liegen sollte. Eine generelle Unterbindung der Einfuhr bzw. der Verwendung von Tropenholz in den Importländern hätte deshalb den Nachteil, daß den Tropenwaldländern dieser Anreiz zur Walderhaltung genommen und gleichzeitig die Umwandlung von Tropenwaldgebieten in landwirtschaftliche und andere Nutzflächen noch gefördert würde, weil z. B. durch den Anbau und Verkauf von anderen Produkten auf den umgewandelten Flächen höhere Erlöse zu erzielen wären.

Verwendungsbeschränkungen für Tropenholz würden zudem allen bisherigen Bestrebungen zum Aufbau einer geregelten Forst- und Holzwirtschaft in den betroffenen Ländern, die auch seitens der Bundesrepublik Deutschland seit Jahren gefördert werden (s. Kap. V.2.1), entgegenstehen.

Es gibt durchaus Verfahren der naturschonenden und nachhaltigen Nutzung der Tropenwälder. Statt einen Verzicht auf jegliche Nutzung zu fordern, müssen diese konsequent gefördert werden.

Dies sollte auch durch marktwirtschaftliche Lösungen im Handelsbereich unterstützt werden. Ein wesentlicher Beitrag hierzu könnte darin bestehen, auf freiwilliger Basis bevorzugt Holz und Holzprodukte aus- oder einzuführen, die aus nachhaltiger Bewirtschaftung stammen. Voraussetzung hierfür ist die Einführung einer glaubwürdigen Kennzeichnung. Anerkannte Richtlinien oder Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern sind als Beurteilungsmaßstab hierfür erforderlich.

Da das Holz auf dem Weg zum Verbraucher meist eine ganze Reihe von Betrieben durchläuft, in denen es schrittweise zu vielfältigen Endprodukten be- und verarbeitet wird, ist eine Kontrolle allerdings schwierig. Hinzu kommt die internationale Verflechtung des Handels. Das geerntete Rohholz oder die Halbfertigprodukte gelangen häufig erst über Drittländer, in denen die weitere Be- und Verarbeitung zum Endprodukt stattfindet, zum Verbraucher.

7. Finanzielle Unterstützung

Maßnahmen zum Schutz und Erhalt tropischer Regenwälder werden durch finanzielle Leistungen der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt.

Die hochverschuldeten Länder erfahren darüber hinaus Unterstützung durch die international koordinierten Schuldenerleichterungen der Banken und des Pariser Clubs. Ziel dieser Schuldenerleichterungen ist es, die Schuldendienstzahlungen in Einklang mit der Zahlungskapazität zu bringen und so die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu verbessern. Diese Schuldenerleichterungen gewährleisten zwar nicht automatisch eine Verbesserung des Schutzes der Tropenwälder. Sie erweitern aber den finanziellen Spielraum der Entwicklungsländer für Maßnahmen im Umweltbereich.

8. Forschung

Im Vergleich zu anderen Forschungsbereichen und zur Bedeutung des Tropenwaldproblems ist der bisher der Tropenwaldforschung beigemessene Stellenwert als unzureichend anzusehen. Grundlagenforschung z. B. im Bereich der Tropenökologie ist zudem weitgehend unabhängig von bilateralen Forstfördermaßnahmen in Entwicklungsländern durchgeführt worden und hat diese Maßnahmen daher wenig beeinflusst. Praxisorientierte Forschung, wie sie u. a. auf den Gebieten der Waldbewirtschaftung und der Holztechnologie als projektbegleitende Maßnahme von Entwicklungsvorhaben durchgeführt wurde und wird, ist demgegenüber i. d. R. auf die konkrete Aufgabenstellung der betroffenen Vorhaben begrenzt.

Für zahlreiche Fragestellungen der Walderhaltung und einer ökologisch angepaßten Waldbewirtschaftung besteht daher noch erheblicher Forschungsbedarf. Eine Intensivierung der Forschung und des Wissenschaftsaustausches sowie eine verbesserte Koordination und Dokumentation im Bereich tropischer und subtropischer Forstwirtschaft sind dringend notwendig. Ähnliches gilt für die Agrarforschung allgemein zur Schaffung standortbezogener Grundlagen und Kenntnisse für eine nachhaltige und ressourcenschonende Agrarentwicklung insgesamt.

Durch zusätzliche Fortbildungsmaßnahmen und Stipendien sowie wissenschaftlichen Austausch kann die Voraussetzung dafür verbessert werden, daß Wis-

senschaftler der Partnerländer an den tropenforstlichen Untersuchungen und der Veröffentlichung der Ergebnisse beteiligt werden. Dies könnte zum Aufbau eigenständiger Forschungskapazitäten beitragen. Die Publikation der Forschungsergebnisse in der betreffenden Landessprache ist für die vertrauensvolle Zusammenarbeit eine wichtige Voraussetzung, wurde aber in der Vergangenheit häufig nicht durchgeführt. Stärker beachtet werden sollte darüber hinaus, daß die im Rahmen einer wissenschaftlichen Kooperation zu liefernde Ausrüstung den technischen Stand des Landes, die Service-Möglichkeiten sowie die sich daraus ergebenden Folgekosten berücksichtigen.

9. Aus- und Fortbildung

In den Tropenländern aller drei Kontinente besteht vor allem auf der mittleren (Forsttechniker) und unteren (Waldfacharbeiter) technischen Ebene ein hohes Defizit an Fachkräften für die Bereiche Forst- und Holzwirtschaft. Die wenigen forsttechnischen Ausbildungsstätten sind nicht in der Lage, den Bedarf an Fachkräften zu decken. In den meisten tropischen Ländern ist die forstliche Ausbildung stark von europäischen oder amerikanischen Vorbildern geprägt und geht damit in ihren Lehrplänen häufig nicht ausreichend auf die örtlichen Belange ein oder ist zu wenig praxisorientiert. Regionale Defizite im forst- und holzwirtschaftlichen Ausbildungsbereich bestehen vor allem im tropischen Afrika. In einzelnen Ländern ist aufgrund eines ungenügenden Stellenangebotes in Verwaltung und Privatwirtschaft und wegen unzureichender Ausbildungsplanung ein Überangebot an Forstakademikern zu beobachten.

Auf der unteren und mittleren Ebene muß die Ausbildung schwerpunktmäßig auf die Praxis ausgerichtet sein und im holzwirtschaftlichen Bereich ihren Schwerpunkt auf handwerklichem Gebiet haben. Hierzu ist die Einrichtung von Lehrwäldern sowie staatlichen oder privaten Lehrbetrieben erforderlich. Die bisher zu beobachtende enge fachliche Abgrenzung vieler tropenforstlicher Ausbildungsstätten sollte durch eine flexiblere Fächerkombination und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verwandten Fachbereichen ersetzt werden.

Auf dem Gebiet der forstakademischen Ausbildung gibt es inzwischen einige Ausbildungsstätten, die diese Forderungen erfüllen.

V. Beiträge der Bundesregierung zur Tropenwalderhaltung

1. Nationale Maßnahmen

1.1 Tropenwaldforschung

Am Institut für Weltforstwirtschaft der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft werden zusammen mit dem Ordinariat für Weltforstwirtschaft der Universität Hamburg folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Rehabilitation degradierter Waldstandorte,
- Überprüfung und Entwicklung von Waldbewirtschaftungssystemen im Hinblick auf Nachhaltigkeit, einschließlich methodischer Fragen der Zertifizierung von Holz,
- Bedeutung von Nicht-Holzprodukten, insbesondere für die örtliche Bevölkerung.

Weitere Forschungsaktivitäten werden mit Bezug auf überregionale Aspekte im Rahmen des European Tropical Forest Research Network (ETFRN), im Rahmen des „Tropenökologischen Begleitprogramms“ und des Vorhabens „Förderung der Tropenwaldforschung“ des BMZ sowie in Zusammenarbeit mit den internationalen Forschungszentren CIFOR (Center for International Forestry Research) und ICRAF (International Center for Research in Agroforestry) durchgeführt.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) hat seit dem Jahr 1989 im Rahmen der ökologischen Forschung einen Förderschwerpunkt „Erforschung tropischer Ökosysteme“ (SHIFT-Programm: Studies on Human Impact on Forests and Floodplains in the Tropics) eingerichtet, in dem sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientierte Forschungsprojekte unterstützt werden. Diese Arbeiten konzentrieren sich auf die Bewahrung des tropischen Regenwaldes in Brasilien. Die vier Hauptstandorte des Vorhabens sind der Amazonas (Manaus, Belém), das Pantanal sowie die Küstenwälder (Mata Atlantica). Hauptziel ist die Entwicklung von Konzepten zur nachhaltigen Entwicklung der feuchttropischen Gebiete und die Erarbeitung von umweltschonenden Bewirtschaftungsmethoden für die in diesen Regionen lebenden Menschen, was zu einem Nachlassen des Rodungsdrucks auf den Wald und damit zu einer Stabilisierung der Situation führen soll. Die Bundesregierung stellte für dieses Forschungsprogramm zwischen 1989 und 1996 insgesamt rd. 40 Mio. DM bereit.

Bislang sind 15 gemeinsame Projekte gefördert worden bzw. werden noch gefördert, die alle langfristig und interdisziplinär angelegt sind. Sie werden ausschließlich in arbeitsteiliger Zusammenarbeit mit brasilianischen Forschungsinstitutionen und in enger Absprache mit der dortigen Forschungsadministration durchgeführt. Von Brasilien wird diese Zusam-

menarbeit als beispielhaft für seine internationale Zusammenarbeit in der Umweltforschung bezeichnet.

Die Bundesregierung hat gemeinsam mit den brasilianischen Partnern die Ergebnisse der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio 1992 und die Vereinbarung über das „Internationale Pilotprogramm zur Bewahrung des brasilianischen Regenwaldes“ zum Anlaß genommen, das SHIFT-Programm zu überarbeiten, so daß es auch den Zielen dieser Übereinkünfte entspricht. Insbesondere das Ziel der anwendungsorientierten Ausgestaltung der Projekte und der unmittelbaren Nutzung ihrer Ergebnisse wurde noch stärker betont.

Mittlerweile wurden mit großem Erfolg zwei Statusseminare (1993 Belém; 1995 Cuiabá) veranstaltet. Den Projektteilnehmern wurde hier die Möglichkeit geboten, über ihre Arbeiten zu berichten und neue Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren. Ein drittes Statusseminar ist 1998 in Manaus geplant.

In enger Kooperation zwischen BMBF und BMZ wird dafür Sorge getragen, daß für die Umsetzung in die Praxis Ergebnisse der SHIFT-Projekte in geeigneter Weise auch durch weiterführende Projekte der Entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit Brasilien aufgegriffen und zur Anwendung gebracht werden. Bei ersten Projekten ist dies bereits erfolgt.

1.2 Kennzeichnung von Tropenholz

Die Bundesregierung sieht in einer freiwilligen Kennzeichnung von Tropenholz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung eine Möglichkeit, Boykottaufrufen und Verwendungsbeschränkungen, die zunehmend auch von Umweltorganisationen als kontraproduktiv bezeichnet werden, entgegenzuwirken. Sie betrachtet eine freiwillige Kennzeichnung von Tropenholz als ein geeignetes marktorientiertes Instrument zur Förderung einer solchen nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Durch den Kauf derart gekennzeichnete Tropenholzprodukte könnte der Verbraucher einen zusätzlichen Anreiz für eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Nutzung der Tropenwälder geben. Die Bundesregierung unterstützt daher Bemühungen in diese Richtung.

Die Bundesregierung hat sich jedoch gegen eine gesetzlich vorgeschriebene Kennzeichnung von Holz und Holzprodukten nach Art und Herkunft ausgesprochen, da sie ihrer Auffassung nach kein geeignetes Mittel darstellt, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu fördern. Denn eine Kennzeichnung lediglich mit Angabe der Holzart und des Ursprungslandes verzichtet auf die wichtigen Informationen über die Produktionsweise des Holzes und entspricht daher nicht dem gezielten Informationsinteresse des Verbrauchers. Für die Waldeigentümer bzw. Waldbe-

wirtschaftler in den Tropen entfielen die wichtige Anreizwirkung, die ein Qualitätszertifikat entfalten kann.

Eine gesetzliche Holzkennzeichnungspflicht könnte auch im internationalen Handel eine diskriminierende Wirkung entfalten. Die Vereinbarkeit allgemeiner Ursprungskennzeichnungsverpflichtungen mit dem geltenden Diskriminierungsverbot im internationalen Handel erscheint zumindest zweifelhaft.

Die Bundesregierung begrüßt dagegen freiwillige Maßnahmen wie die von der deutschen Holzindustrie und der Gewerkschaft Holz und Kunststoff initiierte und von den deutschen Holzimporteuren unterstützte Gründung eines Warenzeichenverbandes – ifW – (Initiative zur Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung). Dieser Verband soll auch kleineren Betrieben einen effizienten und unkomplizierten Zugang zu gekennzeichnetem Holz eröffnen und gleichzeitig den Anbietern aus den Tropenwäldern den Zugang zum deutschen Markt gewährleisten. Dabei soll das Warenzeichen für nachhaltig erzeugtes Holz für alle Zertifikate von solchen Zertifizierungsorganisationen verwandt werden, welche ein entsprechendes Abkommen mit dem Warenzeichenverband vereinbart haben. Es garantiert, daß das Holz aus Wäldern stammt, deren Bewirtschaftung mit definierten Standards übereinstimmt.

Die Verwendung des Warenzeichens ist ausschließlich den Lizenznehmern des Warenzeichenverbandes erlaubt. Der Nachweis der korrekten Verwendung soll über eine jährliche Holzbilanz erfolgen, welche den Zufluß von gekennzeichnetem Rohholz mit dem Abgang an be- und verarbeitetem Holz vergleicht.

Gemeinsam mit Indonesien hat Deutschland zur Unterstützung des „Intergovernmental Panel on Forests“ im August 1996 in Bonn ein internationales Expertentreffen zum Thema „Handel, Kennzeichnung von Forstprodukten und Zertifizierung nachhaltiger Waldbewirtschaftung“ veranstaltet, um zu einer verbesserten Transparenz und weiteren Fortschritten bei diesem international breit und kontrovers diskutierten Thema beizutragen.

Das Bonner Expertentreffen anerkannte die freiwillige Zertifizierung nachhaltiger Waldbewirtschaftung auf Betriebsebene als ein mögliches Instrument zur Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und empfahl die Beachtung folgender Grundsätze zur Vermeidung von Handelsrestriktionen:

- nicht diskriminierende Behandlung,
- Vermeidung unnötiger Handelshemmnisse,
- Transparenz,
- Ermutigung zur Nutzung internationaler Standards,
- Ermutigung zur gegenseitigen Anerkennung vergleichbarer Standards.

Weitere Merkmale wie z.B. Glaubwürdigkeit und Einbeziehung interessierter Gruppen bei Entwicklung eines Zertifizierungs- und Kennzeichnungssystems wurden identifiziert.

Die Bundesregierung begrüßt diese Ergebnisse, die auch von den EU-Mitgliedstaaten und darüber hinaus anerkannt werden.

Im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts fördert die Bundesregierung darüber hinaus Bemühungen zur internationalen Harmonisierung von Kriterien und Indikatoren nachhaltiger Waldbewirtschaftung (vgl. Kap. V. 4.7).

2. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit

2.1 Förderstrategie und Beispiele der Entwicklungshilfe

Umwelt- und Ressourcenschutz ist zusammen mit Armutsbekämpfung und Bildungsförderung einer der Schwerpunktbereiche der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesregierung. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Tropenwaldprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu. Sein Ziel ist die Förderung von Maßnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung der Tropenwaldressourcen und Waldökosysteme in den Partnerländern.

Wegen der komplexen Zusammenhänge der Tropenwaldzerstörung und ihrer überwiegend außerhalb der Forst- und Holzwirtschaft liegenden Ursachen sowie armuts- und entwicklungsbedingten Hintergründe ist die Förderstrategie heute verstärkt auf die sektorübergreifenden Problemzusammenhänge und auf die Einbindung von Tropenwald-Maßnahmen in umfassendere Entwicklungsstrategien und -programme ausgerichtet. Sektorübergreifende Projekte, die auf eine verbesserte Land- und Ressourcennutzung auf regionaler und lokaler Ebene, verstärkte Beteiligung der Zielgruppen und die notwendigen Anpassungen der forstpolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen abzielen, gewinnen daher in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit im Tropenwaldbereich immer mehr an Bedeutung. In vielen Tropenwaldvorhaben werden auch Maßnahmen des Waldschutzes mit Ansätzen für eine ressourcenschonende Waldnutzung verknüpft und stellen damit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume dar.

Ein Beispiel für ein solches Vorgehen ist die Kombination von spezifischen Waldschutzaktivitäten mit Maßnahmen zur Entwicklung angrenzender Pufferzonen (Waldrandzonenentwicklung). So war im Jahre 1988 das größte Wildreservat Afrikas, das Schutzgebiet Selous in Tansania, mit einer Fläche von 6,5 Millionen ha durch Wilderei und unregelmäßige Landnahme in hohem Maße gefährdet. Nach sieben Jahren entwicklungspolitischer Zusammenarbeit im Rahmen eines tansanisch-deutschen Projektes hat sich die Situation so weit gebessert, daß heute keine schwerwiegenden Störungen und Übergriffe auf das Reservat mehr zu beobachten sind. Zurückzuführen ist dieser Erfolg auf ein Bündel von Maßnahmen, insbesondere die Sicherung von Landtiteln und sonstiger Nutzenbeteiligung für die Bevölkerung in den Randgebieten des Parks und die bessere finanzielle und materielle Ausstattung der Reservatsverwaltung.

Im Rahmen dieser Gesamtstrategie ist angesichts der Abhängigkeit der in tropischen Waldgebieten lebenden Menschen von der Nutzung der Wald- und Bodenressourcen der gezielte Lebensraumschutz für bedrohte indigene Bevölkerungen sowie die Entwicklung und Einführung verbesserter Waldbewirtschaftungs- und Landnutzungsmethoden eine wichtige Aufgabenstellung.

In Westkalimantan ist zum ersten Mal in Indonesien vorgesehen, eine Waldfläche von ca. 100 000 ha als Konzession den Gemeinden der Umgebung zur Nutzung zu übergeben. Im Rahmen des von Indonesien mit deutscher Unterstützung durchgeführten Projekts „Soziale Forstwirtschaft“ sollen Erfahrungen mit diesem Ansatz gesammelt werden, die später auch auf andere Gebiete Kalimantans und Indonesiens übertragen werden können. Die Bevölkerung soll Möglichkeiten erhalten, auf der Grundlage einer angepaßten und nachhaltigen land- und forstwirtschaftlichen Produktion ihre Ernährungsgrundlage zu verbessern und alternative Einkommensquellen zu erschließen.

Für dieses und andere Projekte mit ähnlicher Zielsetzung, die inzwischen weltweit durchgeführt werden, waren die seit 1983 im Bundesstaat Quintana Roo mit kommunaler Waldbewirtschaftung gesammelten Erfahrungen der deutschen Technischen Zusammenarbeit eine wertvolle Grundlage. In dieser abgelegenen und lange Zeit benachteiligten Provinz Mexikos wurde der Versuch unternommen, der ansässigen Bevölkerung die Nutzungsrechte an den Wäldern zu übertragen, um so der drohenden Waldzerstörung durch unregelmäßige Brandrodung zu begegnen. Mit deutscher Unterstützung sind angepaßte nachhaltige Landnutzungsformen entstanden, die der lokalen Bevölkerung einen unmittelbaren wirtschaftlichen Vorteil aus der Erhaltung des Waldes verschaffen. Es konnte so erreicht werden, daß der Teufelskreis aus Armut und Umweltzerstörung durchbrochen wurde und ca. 250 000 ha feuchttropischer Regenwald erhalten blieben.

In Gambia wurde die Forstverwaltung bei der Vergabe von Landtiteln an Dorfgemeinschaften im Rahmen eines Projektes der Technischen Zusammenarbeit unterstützt. Die Dorfgemeinschaften, die inzwischen eigenverantwortlich die Wälder auf ihrem Gebiet nutzen, werden bei der Bewirtschaftung von der Forstverwaltung beraten. In Zusammenarbeit mit den deutschen Projektmitarbeitern wurde ein Bewirtschaftungsplan für die Gemeindegelände erstellt. So wurden die Mitarbeiter der Forstverwaltung für ihre neue Beratungsaufgabe qualifiziert. Inzwischen sind als Ergebnis der von deutscher Seite vorgeschlagenen Maßnahmen die jährlich wiederkehrenden Buschfeuer erheblich reduziert und die natürliche Verjüngung des Naturwaldes gesichert.

Um die letzten in der Elfenbeinküste noch verbliebenen tropischen Feuchtwälder vor einer weiteren Degradierung und nachfolgenden Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzflächen zu bewahren, wird im Rahmen eines größeren Programms die Forstverwaltung bei der Änderung ihrer bisherigen Politik beraten. Als Ergebnis des Projekts wurde die Verga-

be von Konzessionen im Staatswald gestoppt. Die Betreiber der illegal im Wald angelegten Kakaopflanzungen konnten zu einer freiwilligen Aufgabe ihrer Pflanzungen bewogen werden. Dies eröffnet auf ca. 30 000 ha tropischen Regenwaldes die Möglichkeit, wieder naturnahe Verhältnisse herzustellen. Mit Mitteln der Finanziellen Zusammenarbeit werden diese erfolgreichen Arbeiten auf eine Waldfläche mit einer Größe von ca. 180 000 ha ausgedehnt.

In Sabah/Ost-Malaysia wurden in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung Bewirtschaftungspläne für eine nachhaltige, modellhafte Nutzung der Forstkonzessionen Deramakot und Segalind-Lokan erarbeitet und somit vor einer planlosen Exploitation bewahrt. Die erarbeiteten Planungsgrundlagen sind auf einer Fläche von ca. 2,5 Millionen ha Tropenwald mit vergleichbaren Bedingungen anwendbar.

Es ist in all diesen Projekten gelungen, Konzepte gegen die drohende Zerstörung von Tropenwäldern zu entwickeln und im Zuge ihrer schrittweisen Umsetzung den Prozeß der Waldzerstörung zu bremsen oder umzukehren.

Angesichts der häufig abrupten Änderung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage ist die langfristige Absicherung der erzielten Erfolge davon abhängig, inwieweit sich in den Tropenwäldern die Einsicht in die Notwendigkeit einer ressourcenerhaltenden Politik auf breiter Linie im Bewußtsein der Bevölkerung und der politischen Entscheidungsträger durchsetzt.

Die Einbeziehung wichtiger Nutzergruppen und die Zusammenarbeit mit kompetenten nichtstaatlichen Organisationen bei Entwicklung und Durchführung von Schutz- und Entwicklungsprogrammen in den Waldgebieten wird als wichtige Erfolgsvoraussetzung gefördert. In diesem Zusammenhang hat auch die Förderung internationaler Nichtregierungsorganisationen im Rahmen von Treuhandmitteln in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Spezielle Vereinbarungen wurden mit der World Conservation Union (IUCN), dem World Wide Fund for Nature (WWF), dem World Resources Institute (WRI) und dem International Institute for Environment and Development (IIED) abgeschlossen. Jährlich stehen für diese Förderung Treuhandmittel in Höhe von 5,5 Mio. DM zur Verfügung.

Ein wesentlicher Bestandteil der Tropenwald-Förderstrategie der Bundesregierung ist die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) von Entwicklungsvorhaben. Das seit 1988 eingeführte Verfahren soll sicherstellen, daß in Waldgebieten durchgeführte nicht-forstliche Entwicklungsvorhaben, wie zum Beispiel Straßenbau oder Maßnahmen der Energieerzeugung und -versorgung oder Abbau von Bodenschätzen keine unvermeidbaren Zerstörungen von Waldflächen, Verlusten an Biodiversität oder sonstige Beeinträchtigungen von Waldgebieten verursachen.

Im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wird darüber hinaus in den letzten Jahren verstärkt der Aufbau und die Funktion von nationalen Umweltinstitutionen unterstützt, um die Partnerländer in die Lage zu versetzen, Umweltverträglich-

keitsprüfungen auch für Eigenmaßnahmen selbständig durchzuführen.

Als Beispiel für ein regionales Schwerpunktprogramm sind die im Rahmen der Kooperation mit Brasilien eingeleiteten Maßnahmen zu nennen. Sie bilden den deutschen Beitrag zum Internationalen Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien (vgl. V. 4.1).

Wo immer möglich und erfolversprechend werden von der Bundesregierung geförderte Projekte in Nationale Forstprogramme (vgl. V. 4.2) eingebunden. Diese sollen eine geschlossene Politik für die Tropenwalderhaltung sicherstellen, die Projektsteuerung durch die nationalen Trägerorganisationen erleichtern und eine bessere Abstimmung mit Projekten anderer Geber ermöglichen. Dadurch kann der Beeinflussung von Rahmenbedingungen und den Koordinierungserfordernissen besser Rechnung getragen werden.

Die Tropenwald-Förderstrategie in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit wird auf der Basis von Erfahrungen und Erkenntnissen aus bisherigen Vorhaben laufend fortentwickelt. Diesem Ziel dienen regelmäßige Projektevaluierungen, Forschungsaufträge sowie konzeptionelle Studien und Analysen. Darüber hinaus finden die Erfahrungen anderer Geber Berücksichtigung. Der Sachverstand von nichtstaatlichen Organisationen wird durch Fachgespräche und regelmäßige Konsultationen genutzt.

Die Tropenwaldthematik ist auch Gegenstand verschiedener Sektorvorhaben, die sich mit der Entwicklung und Erprobung innovativer Lösungsansätze beschäftigen. Als Beispiele sind die beiden Vorhaben „Förderung der Tropenwaldforschung“ und „Tropenökologisches Begleitprogramm“ zu nennen. Für diese Vorhaben wurden aus dem Haushalt 1995

und 1996 (BMZ) Mittel in Höhe von 6,2 Mio. DM bereitgestellt. Mit diesen projektbegleitenden Maßnahmen sollen die im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit geförderten Vorhaben durch praxisorientierte Untersuchungen ergänzt werden. Zur Unterstützung des internationalen Dialogs, speziell im Rahmen des IPF (vgl. Kap. VI), sowie zur Förderung besser abgestimmter Programmansätze wurden im Rahmen des Sektorvorhabens „Tropenwaldrelevante Programme“ für die Jahre 1996–1998 weitere 6,8 Mio. DM zur Verfügung gestellt.

2.2 Leistungen der Entwicklungshilfe

Seit der Entscheidung der Bundesregierung von 1988 zur gezielten Aufstockung der Fördermittel für Programme der Tropenwalderhaltung und Forstentwicklung wurden jährlich rd. 250–300 Mio. DM für diesen Aufgabenbereich aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bewilligt. Das entspricht etwa 20% der international für die Tropenwalderhaltung auf bilateraler Ebene bereitgestellten Mittel. Deutschland ist damit einer der wichtigsten bilateralen Geber für Maßnahmen zur Tropenwalderhaltung. Angaben zur Verteilung dieser Mittel auf einzelne Projekte sind in Anlage 4 enthalten. Hinzu kommen umfangreiche Beiträge im Rahmen der europäischen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit.

Mit diesen Fördermitteln werden zur Zeit in 59 Entwicklungsländern sowohl der Feuchttropen als auch der tropischen und subtropischen Trockengebiete, wie zum Beispiel im Sahelraum, rd. 200 Vorhaben der Walderhaltung und tropenwaldbezogene Entwicklungsmaßnahmen unterstützt. Sie lassen sich bei aller Unterschiedlichkeit der Ziele und der Prioritäten der Partnerländer folgenden Schwerpunktbereichen

Übersicht 7

Bewilligungen im Rahmen des Tropenwaldprogramms des BMZ in der Technischen (TZ)* und Finanziellen Zusammenarbeit (FZ)* sowie Fund-In-Trust-Vorhaben (FIT) in Mio. DM

	1993			1994			1995			1996 ¹⁾		
	FZ	TZ	Summe	FZ	TZ	Summe	FZ	TZ	Summe	FZ	TZ	Summe
Afrika	49,0	60,3	109,3	54,0	58,0	112,0	17,5	44,5	62,0	32,2	61,1	93,3
Asien	42,0	39,4	81,4	49,0	24,1	73,1	27,0	29,0	56,0	36,0	36,0	72,0
Lateinamerika ..	15,0	43,5	58,5	26,0	36,8	62,8	80,8	13,7	94,5	40,0	56,0	96,0
Überregional ...	0,0	22,5	22,5	0,0	6,6	6,6	10,0	23,0	33,0	0,0	17,2	17,2
Summe – TZ, FZ	106,0	165,7	271,7	129,0	125,5	254,5	135,3	110,2	245,5	108,2	170,3	278,5
Fit-Vorhaben ...			7,4			2,2			8,2			1,9
Insgesamt			279,1			256,7			253,7			280,4

¹⁾ vorläufige Angaben

*) Durch Technische Zusammenarbeit (TZ) soll das Leistungsvermögen von Menschen und Organisationen erhöht werden. Zu diesem Zweck vermittelt die TZ technische, wirtschaftliche und organisatorische Fähigkeiten und versucht, die Voraussetzungen für ihre Anwendung zu verbessern. Die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) hat die Aufgabe, das Produktionspotential einschließlich der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur in den Entwicklungsländern durch die Bereitstellung von Kapital besser nutzbar zu machen oder zu erhöhen.

zuordnen: Wald- und Naturschutz, Naturwaldbewirtschaftung, Aufforstung, Agroforstwirtschaft, Institutionenförderung (Ausbildung, Forschung, Politikberatung), ländliche Regionalentwicklung, einschließlich Desertifikationsbekämpfung und Schutz von Wassereinzugsgebieten.

Seit dem Haushaltsjahr 1989 wurden FZ-Mittel für Maßnahmen, die der Tropenwalderhaltung dienen, als Zuschuß auch an solche Länder vergeben, die üblicherweise nur Kredite erhalten. Damit wird den besonderen Bedingungen eines langfristig orientierten Wald- und Ressourcenschutzes Rechnung getragen und den Partnerländern ein Anreiz für die Inangriffnahme entsprechender Vorhaben geboten. In geeigneten Fall soll vermehrt von der Möglichkeit der Kombination von FZ und TZ Gebrauch gemacht. Auch eine Kombination mit anderen Instrumenten, z. B. TZ mit Schuldenerlaß wird, wo sinnvoll, angestrebt.

Bis zum Jahr 1989 entfiel unter regionalen Gesichtspunkten der größte Anteil der für die Tropenwaldförderung eingesetzten Mittel auf Afrika. Aufgrund der wachsenden Bedrohung der dortigen Waldgebiete hat der Anteil der Vorhaben zur Tropenwalderhaltung in den Feuchttropenregionen Südost-Asiens, Zentral- und Westafrikas sowie in der Amazonasregion deutlich zugenommen. 1996 entfielen auf Afrika 35,5%, auf Asien 25,8%, auf Lateinamerika 34,5% und auf überregionale Projekte 6,2% der bilateral zur Verfügung gestellten Mittel (s. Übersicht 7).

2.3 Schuldenerlaßmaßnahmen

Die Bundesregierung setzt sich sowohl auf bilateraler als auch auf internationaler Ebene für die Überwindung der Verschuldungsprobleme der ärmsten Entwicklungsländer ein.

Bereits seit 1978 hat sie bilateral den meisten der am wenigsten entwickelten Länder (LDC) und anderen besonders armen Ländern Sub-Sahara-Afrikas einen Schuldenerlaß auf Forderungen aus der Finanziellen Zusammenarbeit in Höhe von ca. 9,1 Mrd. DM zugestanden. Mit den LDC erfolgt die Finanzielle Zusammenarbeit seit 1978 ausschließlich in Form von Zuschüssen, die sich mittlerweile auf 12 Mrd. DM belaufen.

Auch im Rahmen international koordinierter Schuldenerleichterungen trägt die Bundesregierung zur Unterstützung insbesondere der hochverschuldeten ärmsten Länder bei. So ist im Pariser Club (der öffentlichen Gläubiger) unter maßgeblicher Beteiligung der Bundesregierung im Dezember 1994 beschlossen worden, für die ärmsten und hochverschuldeten Länder den Schuldenerlaß auf bis zu 67% anzuheben und die Möglichkeit abschließender Schuldenstandsregelungen einzuführen. Schließlich ist auf der Herbst-Tagung des internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank 1996 eine Schuldeninitiative beschlossen worden, die für besonders hochverschuldete arme Entwicklungsländer im Einzelfall zusätzliche Maßnahmen der internationalen Finanzierungsinstitutionen und einen Schuldenerlaß im Rahmen des Pariser Clubs von bis zu 80% vorsieht.

Darüber hinaus gewährt die Bundesregierung hochverschuldeten armen Entwicklungsländern, die mit dem IWF ein wirtschaftliches Reformprogramm und mit dem Pariser Club ein Umschuldungsabkommen vereinbart haben, zusätzliche Schuldenerlasse in Form von Schuldenumwandlungen, wenn die hierdurch freiwerdenden inländischen Finanzierungsmittel für Umweltschutzmaßnahmen eingesetzt werden. Die Bundesregierung hat die Bedingungen für solche Schuldentauschvereinbarungen 1996 verbessert und auf Projekte zur Armutsbekämpfung ausgeweitet.

Seit 1993 enthält der Bundeshaushalt im Einzelplan 23 (BMZ) die Ermächtigung zum Verzicht auf FZ-Forderungen im Rahmen solcher Schuldendienstregelungen. Für den Zeitraum 1993–1995 standen dafür 240 Mio. DM zur Verfügung. In 1996 wurden weitere 200 Mio. DM bereitgestellt.

Bislang hat die Bundesregierung mit Bolivien, Elfenbeinküste, Kongo, Ecuador, Honduras, Jordanien, Peru, Vietnam, Philippinen, Nicaragua und Kamerun entsprechende Vereinbarungen getroffen.

3. Maßnahmen auf EU-Ebene

3.1 Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit der Gemeinschaft mit dem EL sind die jeweiligen Kooperationsabkommen mit den Ländern Afrikas, der Karibik und des Pazifik (AKP-Länder), den Ländern Asiens und Lateinamerikas (ALA-Länder) und den Mittelmeerländern, wobei die Gemeinschaft dem Bereich der umweltverträglichen Entwicklung einen hohen Stellenwert einräumt.

Für die ALA-Länder werden im Umweltbereich folgende prioritäre Maßnahmen betont:

- nachhaltige Bewirtschaftung von Ökosystemen,
- Schutz und Erhaltung der Naturwälder,
- Stärkung forstwirtschaftlicher Einrichtungen,
- Erarbeitung praktischer Lösungen für Energieprobleme.

Im AKP-Bereich legen die Indikativprogramme der 70 AKP-Staaten sowie regionale Indikativprogramme Schwerpunkte der Zusammenarbeit fest. Diese Programme werden seit 1996 – für den 8. Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) – neu verhandelt. Sie geben Gelegenheit, den jeweiligen Umweltproblemen Rechnung zu tragen, indem festgelegt wird, welcher Anteil auf Umweltprojekte entfallen soll. Im Rahmen der Lomé-IV-Revision wurde ein Protokoll über die nachhaltige Bewirtschaftung von Waldressourcen in das AKP-EU-Abkommen aufgenommen.

Eine rechtliche Regelung für die 1991 durch das Europäische Parlament eingeführte Haushaltslinie „Tropenwald“ in Höhe von jährlich 50 Mio. ECU wurde durch den Rat der Entwicklungsminister am 20. Dezember 1995 erlassen (VO Nr. 3062/95). Hiernach können Maßnahmen zusätzlich zu denen im Rahmen von EEF und der ALA-Verordnung zugun-

sten des Tropenwaldes zunächst bis 1999 finanziert werden. Dies betrifft auch Pilotmaßnahmen, Studien etc., die flexibel und kurzfristig durchzuführen sind. Eine Evaluierung soll 1997 Kenntnisse über die Effizienz der Maßnahmen sowie Vereinbarkeit mit Umweltmaßnahmen im EEF/ALA-Bereich vermitteln.

Als Grundlage für eine verbesserte Umsetzung von Maßnahmen der EU-Entwicklungszusammenarbeit im Forstsektor und als Anleitung für die Zusammenarbeit mit den Dienststellen der EU-Kommission hat die Generaldirektion VIII entsprechende Richtlinien für potentielle Empfängerländer erstellt (Guidelines for Forest Sector Development Co-operation). Deren Einführung mittels eines Test- und Übungsprogramms in den AKP- und ALA-Ländern hat im März 1997 begonnen.

3.2 Förderung der Tropenwaldforschung/ Europäisches Tropenforstliches Forschungsnetzwerk (ETFRN)

Die EU stellt erhebliche Mittel und Kapazitäten für die Tropenwaldforschung bereit. Die Gemeinschaft europäischer Forschungsinstitutionen bietet wegen ihrer Vielfalt und gegenseitigen Ergänzungsmöglichkeiten gute Voraussetzungen zur Bearbeitung komplexer Fragestellungen und Entwicklung innovativer Lösungsvorstellungen. Die EU ist bemüht, die gesamte Tropenwaldforschung über eine freiwillige Koordination zu einer kritischen Masse zusammenzubringen und in prioritäre, erfolgversprechende Bereiche zu lenken.

Aus diesem Grunde fördert die Generaldirektion XII (Wissenschaft, Forschung und Entwicklung) der EU-Kommission im Rahmen des Programmes „International Cooperation – Programmlinie Developing Countries (INCO-DC)“, dem Nachfolger des Programmes „Life Science and Technologies for Developing Countries Programme“ (STD-3), seit 1991 das „European Tropical Forest Research Network“ (ETFRN).

Dieser europäische Tropenwaldforschungsverbund hat zum Ziel, Informationen und Hilfestellungen für Forschungseinrichtungen in Europa und in den humiden sowie ariden Tropen bereitzustellen, um dadurch interdisziplinäre und transnationale Forschungsk Kooperationen im Bereich der Tropenwaldforschung zu fördern. Wichtige Informationsträger hierfür sind das Mitteilungsblatt ETFRN-News, ein Verzeichnis europäischer Tropenwaldforschungseinrichtungen sowie ein Verzeichnis laufender Tropenwaldforschungsprojekte. Das Organisationsverzeichnis wurde im Jahr 1996 überarbeitet*).

Die Projektlaufzeit für die europäischen Koordinationsstelle bei der Arbeitsgemeinschaft für Tropische und Subtropische Agrarforschung e.V. (ATSAF) in Bonn wurde bis Ende 1996 verlängert, um die Konzeption der zweiten Phase für ETFRN zu erarbeiten. Der Auftrag für die zweite Phase wurde an die Tropenbos Foundation in Wageningen, Niederlande, vergeben.

*) Die Informationen können auch über Internet unter <http://www.dainet.de/etfrn/etfrn.htm> abgerufen werden.

4. Multilaterale Zusammenarbeit

4.1 Weltbank/Andere multilaterale Banken

Als wichtigste Finanzierungsinstitution im Bereich der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit kommt der Weltbank eine wesentliche Rolle bei der Konzeption, Finanzierung und Koordinierung internationaler Maßnahmen und Programme der Tropenwalderhaltung und Forstentwicklung in den Tropen zu.

Im Vordergrund des Engagements der Weltbank im Forstbereich steht die Nutzung der Waldressourcen für die Bekämpfung der Armut in Entwicklungsländern, die Durchführung von institutionellen Reformen, die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen, die Berücksichtigung forstlicher Aspekte bei der Förderung landwirtschaftlicher Vorhaben sowie der Schutz noch intakter Primärwaldgebiete.

Über die Umweltverträglichkeitsprüfung soll sichergestellt werden, daß Projekte in anderen Sektoren keinen negativen Einfluß auf den Waldbestand haben. Mit diesen politischen Vorgaben folgt die Weltbank den in internationalen Gremien diskutierten Ansätzen für die nachhaltige Entwicklung der Wälder. Sie trägt mit der konsequenten Ausrichtung ihrer Programme auf die Armutsbekämpfung dazu bei, daß forstliche Ressourcen einen wichtigen Stellenwert bei der Entwicklung ländlicher Regionen erhalten.

Im Rahmen der fortlaufenden Überprüfung ihrer Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet die Weltbank zur Zeit eine Liste von Schwerpunktländern. Für den Tropenwaldbereich werden voraussichtlich die folgenden Länder ausgewählt: Brasilien, Kambodscha, Congo, Gabun, Guinea-Bissau, Indien, Indonesien, Papua Neu-Guinea, Peru und Zaire.

Neben der Weltbank hat auch die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) ihre Politik im Bereich der forstlichen Entwicklung in der „Banks Policy on Forestry“ im März 1994 eindeutiger definiert.

Als die drei wichtigsten Grundsätze wurden die Schutzfunktion, die Nutzfunktion und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in den Vordergrund gestellt. Darüber hinaus müssen alle von der ADB finanzierten Projekte anderer Sektoren die Auswirkungen auf den Wald berücksichtigen. Als Schwerpunktländer für Fördermaßnahmen sind die Philippinen, Pakistan, Bangladesch und Nepal zu nennen.

Neben den bereits erwähnten Banken hat auch die Afrikanische Entwicklungsbank ihre Förderrichtlinien für den Forstsektor 1995 neu definiert.

– Globale Umweltfazilität (GEF)

Die auf eine deutsch-französische Initiative zurückgehende GEF ist ein von der Weltbank gemeinsam mit UNDP und UNEP verwalteter Finanzierungsmechanismus, der Entwicklungsländer sowie die Staaten Mittel- und Osteuropas und die Neuen Unabhängigen Staaten bei Umweltmaßnahmen im globalen Interesse durch die Übernahme der zusätzlichen Kosten unterstützt. Die GEF vergibt Zuschüsse für Inve-

stitutionen und technische Beratung in den Bereichen Klimaschutz, Erhaltung der biologischen Vielfalt, Schutz internationaler Gewässer und Schutz der Ozonschicht.

Zu den Maßnahmen in den beiden erstgenannten Bereichen gehören auch Vorhaben, die zur nachhaltigen Nutzung und den Schutz der Wälder sowie zur Aufforstung beitragen. Mit der Einrichtung der GEF wurde den Forderungen der Entwicklungsländer nach Kompensation ihrer Leistungen für globale Umweltschutzziele, etwa im Bereich der Erhaltung artenreicher tropischer Waldökosysteme, Rechnung getragen.

Nach einer 3jährigen Pilotphase (1991–1993) einigten sich Industrie- und Entwicklungsländer 1994 über die künftige Struktur der GEF. Die für den Zeitraum von 1994 bis 1997 zugesagten Beiträge belaufen sich auf etwas über 2 Mrd. US Dollar. Deutschland beteiligt sich daran mit einem Betrag von 240 Mio. US Dollar (ca. 390 Mio. DM) oder 12 %.

Bislang wurden für Vorhaben zur Erhaltung der biologischen Vielfalt vor allem in tropischen Wäldern ca. 450 Mio. US Dollar zur Verfügung gestellt. Inzwischen hat die GEF ein spezielles Arbeitsprogramm hierfür entwickelt, das auch in der nächsten Arbeitsphase – nach Abschluß der Wiederauffüllungsverhandlungen, die 1997 angelaufen sind –, einen der GEF-Schwerpunkte bilden wird.

– *Internationales Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien*

Das Pilotprogramm ist im Berichtszeitraum in eine Phase fortschreitender Umsetzung der verschiedenen Programmbereiche eingetreten.

Im September 1996 fand in Bonn die hochrangig besetzte 3. Teilnehmerkonferenz des Pilotprogramms zum Erhalt der tropischen Regenwälder Brasiliens statt. Von allen Teilnehmern wurde der deutliche Fortschritt des Programms gewürdigt. Von den zwölf kofinanzierten Subprogrammen befinden sich inzwischen sechs in Durchführung (Förderung von Wissenschaftszentren, Angewandte Tropenwaldforschung, Förderung von Demonstrationsvorhaben brasilianischer Nichtregierungsorganisationen, Förderung von Sammlergebieten, Demarkierung von Indianergebieten, Natursourcenpolitik), sechs weitere zum Teil in fortgeschrittener Planungsphase. Auch mehrere bilateral assoziierte Projekte, wie z.B. das von deutscher und brasilianischer Seite finanzierte Projekt „Schutz der Mata Atlantica Sao Paulo“ sind in Durchführung.

Zur Finanzierung dieses Programms wurden inzwischen mehr als 300 Mio. US-Dollar zugesagt, wobei Deutschland mit einem Beitrag von 312 Mio. DM einen Anteil von 60 % am Gesamtprogramm trägt. Die internationale Koordination liegt bei der Weltbank.

Das Pilotprogramm hat in Brasilien die politischen Kräfte und gesellschaftlichen Gruppen gestärkt, die an einer nachhaltigen Entwicklung im Amazonasgebiet interessiert sind. Das Pilotprogramm gilt als Beispiel für einen übergreifenden Programmansatz und ein koordiniertes Vorgehen von Industrie- und Ent-

wicklungsländern zur Erhaltung der Tropenwälder. Der finanzielle und konzeptionelle Beitrag Deutschlands findet international große Anerkennung.

**4.2 Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)/
Tropenwald-Aktionsprogramm (TFAP)/
Nationale Forstprogramme (NFP's)**

Der FAO als der für Waldfragen zuständigen VN-Sonderorganisation oblag im Nachfolgeprozeß zur VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 die Federführung in Waldfragen. Auch die Umsetzung der bisher erreichten Ergebnisse des Zwischenstaatlichen Waldforums (IPF; vgl. Kap. VI) und etwaige weitere Verhandlungen wird sie im Rahmen ihres regulären Programms unterstützen.

Das Tropenwald-Aktionsprogramm (TFAP) der FAO, 1985 als internationale Initiative ins Leben gerufen, konnte die Entwaldung tropischer und subtropischer Gebiete zu einem der zentralen Themen der internationalen Debatte machen. Die FAO hatte seinerzeit eine internationale Koordinierungsrolle übernommen, um die Nationalen Waldaktionspläne zu unterstützen und die notwendige Kooperation der Gebergemeinschaft auf nationaler wie auf internationaler Ebene sicherzustellen.

Sie hat damit das gemeinsame Verständnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern über die Möglichkeiten der Eindämmung der Waldzerstörung verbessert. In ca. 90 Ländern wurde mit der Ausarbeitung Nationaler Waldaktionspläne der Versuch eines programmatischen Vorgehens zur Erreichung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung unternommen. Die Bundesrepublik hat sich in einer Vielzahl von Entwicklungsländern aktiv an dem Prozeß der Erarbeitung nationaler Strategien sowie ihrer Umsetzung beteiligt.

Angesichts zahlreicher Schwierigkeiten bei der Umsetzung und fortlaufenden Verbesserung des TFAP sowie der Vielzahl anderer Initiativen multi- und bilateraler Organisationen, die nach dem TFAP entstanden sind und sich um die Verbesserung der Umweltsituation in den Entwicklungsländern und die Erhaltung der Tropenwälder bemühen, wurde in den letzten Jahren zunehmend die Forderung nach Harmonisierung dieser Initiativen gestellt, um Doppelarbeit und konkurrierende Wirkungen zu vermeiden und eine verbesserte Ausnutzung der eingesetzten finanziellen Ressourcen zu erreichen.

Die internationale Forstberatergruppe – ein informeller Zusammenschluß von Experten aus den bi- und multilateralen Geberinstitutionen –, deren Vorsitz Deutschland seit 1993 innehat, legte in Zusammenarbeit mit den wesentlichen VN-Organisationen 1995 ein Konzept für eine wirksame Vorgehensweise vor, um die Eigenverantwortung der Entwicklungsländer für die nationalen Entwicklungsstrategien stärker zu berücksichtigen, die internationale Unterstützung für die nationale Entwicklungsstrategie zu verbessern und die Einbindung des Forstbereichs als Bestandteil solcher integralen Strategien besser zu gewährleisten. Die wesentlichen Elemente dieser Strategie fan-

den inzwischen als Konzept „Nationale Forstprogramme“ im Rahmen der IPF-Beratungen internationale Zustimmung. Die Bundesregierung wird die weitere Entwicklung und Umsetzung solcher Nationalen Forstprogramme aktiv unterstützen.

Aufgrund dieser neueren konzeptionellen Entwicklungen hat die FAO mit Auslaufen des Treuhandfonds das TFAP-Sonderprogramm beendet. Die Bundesregierung wird sich dafür einsetzen, daß die FAP in Zukunft die Umsetzung Nationaler Forstprogramme in geeigneter Weise, z.B. durch Beratung und Informationsaustausch, unterstützt.

Das IPF hat im Rahmen seiner Empfehlungen zu Nationalen Forstprogrammen, gestützt durch das Waldkapitel der Agenda 21 und die Walderklärung der UNCED-Konferenz, ein innovatives partnerschaftliches Zusammenwirken von externer Unterstützung und nationaler Anstrengungen bei der Walderhaltung angeregt. Zwei internationale IPF-Expertenkonsultationen, eine von der Bundesregierung im Juni 1996 durchgeführt, hatten dieses Thema zum Inhalt. Um diesem Ansatz gerecht zu werden, wird gegenwärtig ein weiteres Instrument zur Unterstützung Nationaler Forstprogramme entwickelt und international abgestimmt: Das Forest Partnership Agreement – FPA. Es soll durch stärker bindende Vereinbarungen zwischen allen Beteiligten einen wirksamen Prozeß der Planung und Umsetzung Nationaler Forstprogramme gestalten helfen.

4.3 Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)/Capacity 21

Das Programm „Capacity 21“ von UNDP soll in erster Linie dazu beitragen, Entwicklungsländern Unterstützung bei der Formulierung und Umsetzung nationaler Pläne und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung, d. h. bei der Umsetzung der Agenda 21, zu gewähren.

Ein erheblicher Teil der im Rahmen dieses Programms eingesetzten Mittel wird für die institutionelle Entwicklung im Forstbereich genutzt und trägt zu einer effizienteren Umsetzung Nationaler Forstprogramme bei. Dieser Beitrag ist als Ergänzung anzusehen und bedeutet keine Duplizierung bereits laufender Programme.

Hauptziele des Programms sind die Schaffung ausreichender institutioneller Kapazitäten in den Entwicklungsländern für die Vorbereitung und Umsetzung Nationaler Forstprogramme, einschl. der hierzu erforderlichen nationalen Abstimmung und Koordination. Darüber hinaus soll „Capacity 21“ die Bereitstellung der erforderlichen Instrumente verbessern helfen und dazu beitragen, die Nutzergruppen bei der Umsetzung der Nationalen Forstprogramme aktiv einzubeziehen. Dieses soll hauptsächlich durch Aktivitäten wie beispielsweise Aus- und Fortbildung, Einrichtung angemessener forst- und umweltrelevanter Informationssysteme, Schaffung von Institutionen für eine bessere, sektorübergreifende Koordination, Einrichtung von Monitoring-Systemen sowie Schaffung geeigneter gesetzlicher Rahmenbedingungen erreicht werden.

1996 wurde nach einer unabhängigen Überprüfung des Programms anlässlich einer Tagung in Rabat/Marokko die Schwerpunktsetzung und Anpassung des Programms für die nächste Phase festgelegt.

Die Zusagen der Geber zur Finanzierung von „Capacity 21“ haben 40 Mio. US-Dollar überschritten. Die Bundesregierung hat sich daran mit bisher 10 Mio. DM beteiligt. Eine spezielle finanzielle Unterstützung von 2,9 Mio. US-Dollar ausschließlich für den Forstbereich wurde durch Schweden und die Niederlande gewährt.

4.4 Internationale Tropenholzorganisation (ITTO)/Internationales Tropenholzübereinkommen (ITTA) von 1994

Die ITTO verstärkte ihre Bemühungen zur Umsetzung einer ökonomisch und ökologisch sinnvollen Bewirtschaftung von Tropenwäldern, um zu erreichen, daß vom Jahr 2000 an nur noch Tropenholz aus nachhaltig und umweltfreundlich bewirtschafteten Flächen in den internationalen Handel gelangt (ITTO-Ziel „2000“). Insgesamt wurden mehr als 100 neue Projekte mit einer Gesamtsumme von fast 40 Mio. US \$ verabschiedet, die vorwiegend dieser Zielsetzung dienen.

Im Rahmen der Berichterstattung der Tropenholzerzeugerländer über deren bisherige Maßnahmen zur Erreichung des ITTO-Ziels „2000“ zeigte sich aber auch, daß in einer Reihe von Ländern die dafür erforderlichen Mindestvoraussetzungen wie

- Vorliegen einer Forstpolitik und Forstgesetzgebung,
- Festlegung der zur Nutzung vorgesehenen Waldgebiete,
- Maßnahmen zur Reduzierung der Einschlagschäden,
- Förderung der Personalausbildung,
- Begrenzung des Einschlages auf eine Holzmenge, die den natürlichen Zuwachs nicht übersteigt, noch nicht erfüllt sind.

In der Frage der Kennzeichnung von Tropenholz und Tropenholzprodukten aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gab es trotz des Widerstandes einiger Länder, insbesondere der USA, weitere Fortschritte. Wie beispielsweise Indonesien, das ein eigenes Kennzeichnungssystem aufbaut, bemühen sich auch eine Reihe von afrikanischen ITTO-Mitgliedsländern um die Einführung einer entsprechenden Kennzeichnung im Rahmen der Afrikanischen Holzorganisation (ATO).

Des Weiteren sind in der ITTO Beratungen zu dem sehr komplexen Bereich der Schätzung der Kosten zur Einführung einer nachhaltigen Tropenwaldbewirtschaftung aufgenommen worden.

Nach dem Inkrafttreten des neuen Internationalen Tropenholzübereinkommens von 1994 zum 1. Januar 1997 – die Bundesregierung ist dem ITTA 1994 am 30. August 1995 beigetreten – wird es entscheidend darauf ankommen, daß die Tropenholzerzeugerländer in ihrem eigenen Interesse prioritär die nationa-

len Grundvoraussetzungen für die Einführung nachhaltiger Waldbewirtschaftung schaffen, um das ITTO-Ziel „2000“ zu erreichen.

4.5 Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT) Welthandelsorganisation (WTO)

Das WTO-Ministertreffen in Singapur im Dezember 1996 hat gezeigt, daß die WTO zwei Jahre nach ihrer Gründung fest etabliert und bestätigt ist. Die 128 WTO-Mitglieder haben im Konsens eindeutige Schritte weiterer Handelsliberalisierung und Marktöffnungen beschlossen, ohne die eine Fortsetzung der Globalisierung der Märkte nicht denkbar ist. So sind sowohl kurzfristige Liberalisierungsprozesse in Gang gesetzt (z. B. durch das Information Technology Agreement (ITA), als auch längerfristige Prozesse auf den Weg gebracht worden (z. B. bei Investitionen, Wettbewerb).

Die fortschreitende Globalisierung der Märkte wurde allgemein als Chance gesehen. Mit ihr ist ein konsequentes Eintreten für weitere Marktöffnung bei allen WTO-Mitgliedern verbunden. Von den Ergebnissen insgesamt werden positive Impulse für den Welthandel erwartet – eine auch für die Tropenwalderhaltung wichtige Rahmenbedingung.

Der WTO-Ausschuß Handel und Umwelt wird seine Arbeiten zu allen Punkten der auf der Ministerkonferenz in Marrakesch beschlossenen Agenda mit der Orientierung fortsetzen, daß sich Handels- und Umweltpolitiken im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung gegenseitig unterstützen sollten. Im Kern geht es darum, ökologische Aspekte weiter in das multilaterale Handelssystem zu integrieren, ohne die handelspolitischen Grundprinzipien des GATT dadurch zu untergraben. Aspekte der Offenheit, der Nicht-Diskriminierung, der Unterlassung verdeckter Handelsbeschränkungen, des geringstmöglichen handelspolitischen Eingriffs, der Proportionalität und der Transparenz sind dabei eine Grundanforderung. Den besonderen Belangen der Entwicklungsländer ist Rechnung zu tragen.

Die Bundesregierung trägt diese zentralen Zielsetzungen mit und wird sich weiter aktiv an den Arbeiten beteiligen. Sie ist der Ansicht, daß Umweltpolitik nicht als Vehikel für Protektionismus mißbraucht werden darf. Ebenso wären keine Entwicklungen akzeptabel, die auf Rückschritte bezüglich der Durchsetzbarkeit umweltpolitischer Ziele in der WTO hinausliefen. Multilaterale, auf internationaler Kooperation und Konsens basierende Lösungen werden von der Bundesregierung als effektivster Weg angesehen, um grenzüberschreitende bzw. globale Umweltprobleme anzugehen.

4.6 Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA)

Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen ist ein spezifisches Instrument, um einer Bedrohung von Tier- und Pflanzenarten durch den internationalen Handel zu begegnen. Für die Bundesrepublik Deutschland gibt es keinen Grund, nachweislich durch den Handel bedrohte Baumarten anders zu behandeln als die übrigen gefährdeten Arten. Die Schutzbestimmungen des WA bedeuten keinen Ein-

stieg in einen Tropenholzboykott durch die Hintertür, wie oft behauptet wird. Andererseits kann das WA nur einzelne gefährdete Arten schützen und ist damit kein wirksames Mittel zur Erhaltung der Tropenwälder insgesamt. Mit der Unterstützung für die internationalen Bemühungen zum Schutz gefährdeter Arten wird den Tropenwaldländern aber ein zusätzliches Signal gegeben, daß die Bundesregierung es ernst meint mit der Forderung nach einem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Bei der Unterschutzstellung tropischer Baumarten ist allerdings in besonderer Weise Rücksicht zu nehmen auf die Sensibilität der Ursprungsländer, ohne deren Zustimmung und Eigenanstrengungen weder Fortschritte beim Artenschutz insgesamt noch speziell beim Schutz tropischer Baumarten zu erreichen sind. Bei möglichen zukünftigen Unterschutzstellungsanträgen soll eine möglichst frühzeitige und enge Kooperation mit den Ursprungsstaaten angestrebt werden, vor allem hinsichtlich der Ermittlung wissenschaftlich fundierter artenbezogener Gefährdungs- und Nutzungsdaten.

Die mit deutscher Unterstützung eingerichtete Tropenholzarbeitsgruppe befaßte sich auf zwei Tagungen 1995 und 1996 im wesentlichen mit Fragen zur effektiveren Kontrolle und Beobachtung des Handels mit in den WA-Anhängen*) enthaltenen Tropenholzarten. Als einen weiteren Schwerpunkt sieht die Arbeitsgruppe eine deutlich verbesserte Zusammenarbeit zwischen dem WA und anderen internationalen Institutionen wie ITTO und FAO an. Insbesondere das in diesen Organisationen gebündelte Wissen auf dem Gebiet der Waldbewirtschaftung und des Tropenholzhandels soll zukünftig bei der Erarbeitung von Vorschlägen zur Aufnahme von Arten in das WA besser genutzt werden.

4.7 Internationale Tropenwaldforschung

Das Zentrum für Internationale Forstliche Forschung (CIFOR) mit Sitz in Bogor, Indonesien, wird als forstwissenschaftliches Institut in der Reihe der bestehenden Institute der Internationalen Agrarforschung von der Bundesregierung gefördert. Die Förderung erfolgt sowohl über Projektmittel als auch über die institutionelle Förderung des CGIAR-Haushaltes (Consultative Group on International Agricultural Research) von insgesamt 270 Mio. US-Dollar jährlich, zu dem Deutschland 20 Mio. US-Dollar jährlich beiträgt.

Der laufende mittelfristige Programmplan für 1994 bis 1998 enthält fünf Forschungsschwerpunkte:

1. Forschung zu verbesserter Landnutzungsplanung und deren Umsetzung;

*) **Anhang I:** Arten, die durch den Handel von der Ausrottung bedroht sind. Der Handel mit diesen Arten ist daher strengen Regelungen unterworfen und nur ausnahmsweise zulässig.

Anhang II: Arten, deren Erhaltungssituation noch eine geordnete wirtschaftliche Nutzung unter wissenschaftlicher Kontrolle anläßt.

Anhang III: Arten, die von einer Vertragspartei in ihrem Hoheitsgebiet einer besonderen Regelung unterworfen sind und bei denen die Mitwirkung anderer Vertragsparteien bei der Kontrolle des Handels erforderlich ist.

2. Forschung zu verbesserter Bewirtschaftung von Wäldern und Waldflächen, einschließlich ihrer ökologischen Funktionen, der Entwicklung von Naturwäldern und der Gestaltung von Aufforstungen;
3. Erforschung der biologischen Basis für eine bessere Bewirtschaftung der Wälder einschließlich der Erhaltung und Verbesserung der genetischen Ressourcen;
4. Forschung auf dem Gebiet der Waldnutzung und Holzverwertung, einschließlich der verbesserten Kenntnis von Nicht-Holzprodukten;
5. Aufbau eines Informationssystems sowie Ausbildung, Fortbildung und Technologietransfer unter Mitwirkung nationaler Forschungszentren.

Als Forschungseinrichtung mit dezentraler Struktur kooperiert CIFOR mit zahlreichen Forschungsinstitutionen in Entwicklungs- und Industrieländern, so auch in Deutschland.

Aus Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit erhält CIFOR einen institutionellen Finanzausschuß von 0,5 Mio. DM im Jahr. Für eine projektbezogene Zusammenarbeit mit der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft zur Bearbeitung des Themas „Non-wood forest products“ wurden 0,76 Mio. DM zur Verfügung gestellt.

Aus Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Bundesregierung darüber hinaus ein von CIFOR koordiniertes überregionales Projekt zur Entwicklung praxisnaher Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung für die Bewertung von Forstbetrieben als Hilfestellung für die weltweit laufenden Zertifizierungsinitiativen. Angestrebt wird ein weltweit möglichst einheitlicher Rahmen, um Wettbewerbsverzerrungen und Diskriminierungsvorwürfen bei der freiwilligen Zertifizierung entgegenzutreten zu können. Das von Deutschland initiierte Projekt wird inzwischen von wichtigen internationalen Organisationen wie ITTO (Internationale Tropenholzorganisation), FSC (Forest Stewardship Council) sowie Nichtregierungsorganisationen mitgetragen und finanziell auch von anderen europäischen Ländern unterstützt.

Erste Ergebnisse des Projektes wurden 1996 vorgelegt. Sie enthalten vorläufige Vorschläge für weltweit anwendbare Kriterien und Indikatoren. Bestehende Lücken und Schwächen, z. B. im Bereich biologischer Vielfalt oder soziologischer Bewertungen, werden beschrieben. Auch für europäische Verhältnisse sind

sie noch nicht ausreichend getestet. Diese Defizite sollen nun bis zum voraussichtlichen Abschluß des Projektes 1998 ausgeräumt werden. Bestätigt wurde durch die bisherigen Ergebnisse, daß auf weltweiter Ebene wegen der unterschiedlichen naturräumlichen und sozioökonomischen Ausgangsbedingungen für die Waldbewirtschaftung allenfalls ein gewisser einheitlicher Rahmen aufgestellt werden kann. Daher soll zusätzlich ein Benutzerleitfaden ausgearbeitet werden, mit dessen Hilfe für jede Region – ebenfalls in möglichst einheitlicher Weise – die notwendige Ausfüllung dieses Rahmens möglich sein soll. Zur Verbreitung und Anwendung der Forschungsergebnisse in ausgewählten Tropenwaldländern plant die Bundesregierung im Rahmen ihrer entwicklungspolitischen Zusammenarbeit ein Neuvorhaben, das in der 2. Jahreshälfte 1997 beginnen soll.

Zur Unterstützung der agroforstlichen Forschung fördert die Bundesregierung das Zentrum für agroforstliche Forschung (ICRAF) in Kenia, ebenfalls ein internationales Forschungszentrum im Rahmen der CGIAR.

Das Arbeitsprogramm für 1994–1998 und das Mandat von ICRAF beinhalten die Inventarisierung und Analyse bestehender agroforstlicher Systeme und deren Weiterentwicklung durch angewandte Forschung mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung zu verbessern.

Die Bundesregierung unterstützt seit 1989 außerdem das Zentralamerikanische Agrarforschungs- und -ausbildungszentrum (CATIE) mit einem Projekt, dessen Ziel es ist, agroforstliche Produktionssysteme und Übertragungsmodelle zu entwickeln, die Produktionszonen ökologisch zu stabilisieren, die standörtliche Produktivität in den Problemgebieten zu erhalten und langfristig zu verbessern sowie das Einkommen der Zielgruppen zu stabilisieren und zu erhöhen. 1995 hat die Bundesregierung zur Weiterführung dieses Vorhabens weitere 3 Mio. DM zur Verfügung gestellt.

4.8 Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)

Im Rahmen der UNESCO – Aktivitäten im Bereich des Managements natürlicher Ressourcen fördert die Bundesregierung über die Bereitstellung von Treuhandmitteln überregionale Projekte zur Tropenwald-erhaltung und Umweltbildung. Im Berichtszeitraum wurden hierfür weitere 2,5 Mio. DM aus dem BMZ-Haushalt bereitgestellt.

VI. Nachfolgeprozeß zur VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992

Die internationalen Verhandlungen über die Erhaltung der Wälder weltweit mit der UNCED-Konferenz als bisherigen Höhepunkt bilden eine wichtige politische Unterstützung für die Bemühungen zur Erhaltung der Tropenwälder. Denn nur durch ihre Einbindung in eine weltweite Gesamtstrategie zur Walderhaltung läßt sich die Tropenwaldfrage in weltweit partnerschaftlicher Zusammenarbeit einer Lösung näherbringen.

Das von der VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) 1995 eingesetzte Zwischenstaatliche Waldforum (IPF) hat seine Arbeit im Februar 1997 abgeschlossen und entsprechend seines Mandates Empfehlungen an die CSD formuliert.

Der Arbeitsauftrag des Panels umfaßte die folgenden Themen:

- I. Umsetzung der Rio-Beschlüsse zu Wald auf nationaler und internationaler Ebene, einschließlich einer Untersuchung der sektorübergreifenden Bezüge,
- II. Internationale Zusammenarbeit hinsichtlich Finanz- und Technologietransfer,
- III. Waldbestandsaufnahme und Weiterentwicklung von Kriterien und Indikatoren nachhaltiger Waldbewirtschaftung (nationale Ebene),
- IV. Handel und Umwelt in bezug auf Waldprodukte, einschließlich der Untersuchung der Kennzeichnung von Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung und
- V. Defizite und Doppelungen in der Arbeit internationaler Organisationen bezüglich Wald, einschließlich walddrelevanter Abkommen, Erforderlichkeit neuer Rechtsinstrumente.

Als Beitrag zur Arbeit des IPF veranstaltete die Bundesregierung ein Expertentreffen zum Thema Förderung nationaler Forst- und Landnutzungsprogramme im Juni 1996 in Feldafing sowie – gemeinsam mit Indonesien – eine internationale Tagung zum Thema „Handel, Kennzeichnung von Forstprodukten und Zertifizierung nachhaltiger Waldbewirtschaftung“ im August 1996 in Bonn.

Beschlüsse zu den Themen I und III wurden ohne größere Probleme verabschiedet. Besonders hervorzuheben ist der nunmehr gefundene Konsens über die zentrale Bedeutung Nationaler Forstprogramme (NFP's) als Rahmen für die Durchführung von forstlichen Maßnahmen auf der nationalen Ebene, einschließlich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Erwartungsgemäß schwierig gestalteten sich die Diskussion über Thema II, wobei bestehende Nord-Süd-Gegensätze z. T. nicht überwunden werden konnten. Hierzu gehört vor allem die Forderung der EL nach

Einrichtung eines eigenständigen Waldfonds. Die Kontroverse über neue und zusätzliche Finanzmittel konnte nur mit Hinweis auf die insgesamt in Rio getroffenen Vereinbarungen zur finanziellen Unterstützung der EL überwunden werden.

Umstritten bei Thema IV blieben unter anderem die potentielle Markt- und damit Anreizwirkung einer Kennzeichnung von Holz für die Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung weltweit, die gegenseitige Anerkennung vergleichbarer Zertifizierungssysteme für nachhaltig wirtschaftende Forstbetriebe weltweit und die Einordnung von Boykottmaßnahmen und Verwendungsbeschränkungen von Holz im Rahmen des multilateralen Handelssystems.

Die Beratung von Thema V führte wegen der kontroversen Standpunkte nicht zu einer konkreten Empfehlung, sondern lediglich zur Formulierung mehrerer Optionen. Diese wurden von der

5. CSD-Sitzung im April 1997 in 2 Alternativen gefaßt:

- a) Einrichtung eines zwischenstaatlichen Waldforums unter der CSD zur Weiterführung des politischen Dialogs zu Wäldern mit begrenztem zeitlichen und inhaltlichen Auftrag, und zwar – neben der Weiterverfolgung der Umsetzung der IPF-Vorschläge – entweder
 - aa) zur allgemeinen Abklärung der Notwendigkeit neuer Rechtsinstrumente (Waldkonvention) oder
 - ab) zur konkreten Vorbereitung eines Verhandlungsausschusses und Ausarbeitung möglicher Elemente für eine Waldkonvention bis zum Jahr 1999;
- b) Unverzügliche Einrichtung eines zwischenstaatlichen Verhandlungsausschusses für eine Waldkonvention im Rahmen der Vereinten Nationen.

Deutschland und die EU sprachen sich mit einer Reihe anderer Staaten, v. a. Kanada, für Alternative b) aus.

Zur Klärung der offen gebliebenen Fragen kommt der Sondergeneralversammlung 1997 besondere Bedeutung zu. Die Bundesregierung wird sich weiter für die Aufnahme von Verhandlungen über eine internationale Waldkonvention einsetzen. Eine solche Konvention soll als ein Instrument zur völkerrechtlich verbindlichen Festlegung genereller Grundsätze, Leitlinien, Verpflichtungen oder Standards für die Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder weltweit dienen. Die Schaffung neuer und eigener Mechanismen zur Finanzierung und operativen Umsetzung waldbbezogener Maßnah-

men in Entwicklungsländern soll angesichts der bereits hierfür zur Verfügung stehenden Instrumente vermieden werden.

Parallel dazu wird sich die Bundesregierung dafür einsetzen, daß die einvernehmlich getroffenen IPF-

Empfehlungen zügig umgesetzt werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die Nationalen Forstprogramme, die bei gemeinsamem und gut zwischen Entwicklungsländern und Gebergemeinschaften koordiniertem Vorgehen mit dem bestehenden Instrumentarium umzusetzen sind.

VII. Abkürzungen

ADB	Asian Development Bank
AKP-Länder	Länder Afrikas, der Karibik und des Pazifiks
ALA-Länder	Länder Asiens und Lateinamerikas
ATSAF	Arbeitsgemeinschaft Tropische und Subtropische Agrarforschung e.V.
BFH	Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft
BMBF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BML	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BT	Deutscher Bundestag
CATIE	Zentralamerikanisches Agrarforschungs- und -ausbildungszentrum
CGIAR	Consultive Group on International Agricultural Research (Beratungsgruppe für die Internationale Agrarforschung)
CIFOR	Center for International Forestry Research (Zentrum für Internationale Forstliche Forschung)
CITES	Convention on International Trade in Endangered Species
CSD	Commission on Sustainable Development (VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung)
EAP	Environment Action Plan (Umweltaktionsplan)
ETFRN	European Tropical Forest Research Network (Europäisches Tropenforstliches Forschungsnetzwerk der EU)
FAO	Food and Agriculture Organization (VN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation)
FIT	Fund-In-Trust-Vorhaben (des BMZ)
FPA	Forest Partnership Agreement
FSC	Forest Stewardship Council
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
GEF	Global Environmental Facility (Globale Umweltfazilität, verwaltet von der Weltbank)
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
ICRAF	International Center for Research in Agroforestry (Internationales Zentrum für agroforstliche Forschung)
ifw	Initiative zur Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung e.V.
INC	Intergovernmental Negotiating Committee (Zwischenstaatlicher Verhandlungsausschuß)
INCO-DC	International Cooperation – Programmlinie Developing Countries (der EU-Kommission)
IPF	Intergovernmental Panel on Forests (Ad hoc-Zwischenstaatliches Waldforum)
ITTA	International Tropical Timber Agreement (Internationales Tropenholzübereinkommen)
ITTO	International Tropical Timber Organization (Internationale Tropenholzorganisation)
IUCN	International Union for the Conservation of Nature
LDC	Least Developed Countries

NFAP	National Forestry Action Programme (Nationales Tropenwald-Aktionsprogramme)
NFP	National Forestry Programme (Nationales Forstprogramm)
NGO	Non Governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
(r)	Rohholzäquivalent, gemessen in m ³ ; Maßeinheit, die eine nach Rückrechnung von Holz und Holzprodukten unterschiedlicher Beschaffenheit (z. B. m ³ , m ² , Stck, t) ermittelte theoretische Rohholzmenge in m ³ angibt
SHIFT	Studies on Human Impact on Forests and Floodplains in the Tropics (Forschungsschwerpunkt des BMBF)
TFAP	Tropical Forestry Action Programme (Tropenwald-Aktionsprogramm)
TZ	Technische Zusammenarbeit
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development (VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung)
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNDP	United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
VN	Vereinte Nationen
WB	World Bank (Weltbank)
WTO	World Trade Organisation (Welthandelsorganisation)

VIII. Anhang

Anlage 1: Einschlag bzw. Produktion und Export von tropischem Nutzholz und Holzhalbwaren (3 Tabellen)

Anlage 2: Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland (3 Tabellen)

Anlage 3: FAO-Daten zu Waldflächen und Entwaldungsraten 1990–1995

Anlage 4: Projektliste Tropenwaldprogramm des BMZ

Anlage 1

Tabelle 1.1

Holzeinschlag 1994

– Millionen m³ –

	Welt		Tropen insgesamt		davon:						
					tropisches Afrika		tropisches Amerika		tropisches Asien/Ozeanien		
Gesamteinschlag	3 439,9		1 476,2		527,8		402,4		546,0		
davon:											
Brennholzeinschlag	1 891,1		1 224,6		482,5		301,4		440,7		
Nutzholzeinschlag	1 548,8		251,6		45,3		101,0		105,3		
vom Nutzholzeinschlag:											
a) Laubholz	b) Stammholz	a) 543,8	b) 895,1	a) 204,4	b) 165,9	a) 42,8	b) 19,7	a) 58,9	b) 59,2	a) 102,7	b) 87,1
Nadelholz	anderes Nutzholz	1 005,0	653,7	47,2	85,7	2,4	25,6	42,1	41,8	2,7	60,2
	vom Stammholz:										
	Laub- stammholz		294,1		132,5		17,7		30,0		84,6
	Nadel- stammholz		601,0		33,4		2,0		29,0		2,4

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann, nach FAO-Daten berechnet

Tabelle 1.2

Einschlag und Export von tropischem Nutzholz (vorwiegend Rundholz) 1994

	Einschlag Mio. m ³	Export	
		1 000 m ³	%
tropisches Nutzholz Laub- + Nadelholz			
Afrika	45,3	4 854	10,7
Amerika	101,0	1 990	2,0
Asien/Ozeanien	105,3	15 048	14,3
Tropen gesamt ...	251,6	21 892	8,7
darunter:			
tropisches Laubnutzholz (tropisches Laubstammholz und anderes Laubnutzholz)			
Afrika	42,8	4 799	11,2
Amerika	58,9	518	0,9
Asien/Ozeanien	102,7	13 685	13,3
Tropen gesamt ...	204,4	19 002	9,1
darunter:			
tropisches Laubstammholz			
Afrika	17,7	[4 799] ¹⁾	27,1
Amerika	30,2	[518] ¹⁾	1,7
Asien/Ozeanien	84,6	[13 685] ¹⁾	16,2
Tropen gesamt ...	132,5	[19 002]¹⁾	14,1

¹⁾ Hierbei wird unterstellt, daß alles exportierte tropische Laubnutzholz tatsächlich Laubstammholz ist. Man kann dies vermuten. Entsprechende statistische Daten gibt es aber nicht.

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann; nach FAO-Daten berechnet

Tabelle 1.3

Produktion und Export von Halbwaren aus Tropenholz 1994

Tropenregion	Produktion 1 000 m ³	Export		Anteil vom Gesamtexport %
		1 000 m ³	%	
Laubschnittholz				
Afrika	5 298	1 136	25,2	15,2
Amerika	13 940	1 358	9,7	15,5
Asien/Ozeanien	27 394	6 085	22,2	69,3
Tropen gesamt ...	46 632	8 779	18,0	100
Nadelschnittholz				
Afrika	984	53	5,7	3,4
Amerika	12 137	1 269	10,5	81,9
Asien/Ozeanien	1 626	228	14,0	14,7
Tropen gesamt ...	14 747	1 550	10,6	100
Furniere				
Afrika	419	204	48,7	19,7
Amerika	1 167	145	12,4	14,0
Asien/Ozeanien	2 278	688	30,2	66,3
Tropen gesamt ...	3 864	1 037	26,8	100
Sperrholz				
Afrika	403	41	10,2	0,3
Amerika	1 421	840	59,1	6,7
Asien/Ozeanien	13 078	11 644	89,0	93,0
Tropen gesamt ...	14 902	12 525	84,0	100

Quelle: BFH/Institut für Ökonomie/Ollmann, nach FAO-Daten berechnet

Anlage 2

Tabelle 2.1

Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1995

– Mengen in Rohholzäquivalenten (r) und Werte –

Jahr	Stammholz	Schnittholz, Schwellen	Furniere	Sperrholz	Sonstige Holzhalb- waren	Holzfertig- waren	Insgesamt	
							1 000 m ³ (r)	(Mio. DM)
1960	1 610	103	7	13	1	–	1 734	328,9
1961	1 443	113	9	13	0	–	1 578	–
1962	1 384	125	7	9	1	–	1 526	287,3
1963	1 482	142	5	14	2	–	1 645	–
1964	1 706	157	4	11	4	–	1 882	400,2
1965	1 548	169	17	17	7	–	1 758	403,9
1966	1 472	159	43	12	13	–	1 699	426,6
1967	1 323	151	38	10	28	–	1 551	–
1968	1 504	192	45	14	3	–	1 758	455,7
1969	1 613	244	46	24	4	11	1 943	–
1970	1 374	293	59	20	17	9	1 773	440,2
1971	1 388	391	63	38	43	19	1 944	–
1972	1 601	454	62	40	58	54	2 269	620,0
1973	1 484	631	71	94	72	70	2 423	863,1
1974	890	388	66	39	67	79	1 530	609,7
1975	799	461	60	63	39	81	1 502	556,2
1976	1 070	690	77	124	63	77	2 100	868,9
1977	891	693	82	160	51	100	1 978	869,4
1978	832	793	93	208	43	109	2 079	859,6
1979	823	983	91	228	49	100	2 274	1 028,3
1980	785	1 009	121	195	59	108	2 275	1 172,7
1981	554	663	102	158	48	103	1 628	910,5
1982	513	629	101	155	58	92	1 548	858,6
1983	561	860	107	154	44	67	1 794	1 024,3
1984	480	745	128	175	45	133	1 701	1 008,4
1985	454	639	117	161	43	120	1 534	876,6
1986	440	702	137	245	44	87	1 655	820,7
1987	382	8	129	267	52	154	1 828	859,0
1988	421	808	127	319	79	188	1 948	823,7
1989	372	717	149	306	90	257	1 890	954,5
1990	353	631	156	398	140	323	2 000	1 004,5
1991	317	540	157	482	152	452	2 100	1 055,3
1992	284	527	166	531	134	602	2 244	1 144,1
1993	214	375	145	516	92	668	2 011	1 135,4
1994	193	395	141	469	131	670	1 999	1 248,8
1995	171	391	164	679	138	609	2 152	1 119,4

Berechnet und zusammengestellt auf der Grundlage der amtlichen Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland von OLLMANN (BFH); Hamburg

Tabelle 2.2

Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1995

– Anteil der einzelnen Produktgruppen an der Importmenge –

Jahr	Stammholz	Schnittholz, Schwellen	Furniere	Sperrholz	Sonstige Holzhalb- waren	Holzfertig- waren	Insgesamt ¹⁾
	%						%
1960	92,8	5,9	0,5	0,7	0,0	–	100
1965	88,1	9,6	1,0	1,0	0,3	–	100
1970	77,4	16,5	3,3	1,1	1,0	0,6	100
1975	53,2	30,7	4,0	4,1	2,6	5,4	100
1980	34,5	44,3	5,3	8,6	2,5	4,8	100
1985	29,6	41,7	7,6	10,5	2,8	7,8	100
1986	26,6	42,4	8,3	14,8	2,6	5,3	100
1987	20,9	46,3	7,0	14,6	2,8	8,4	100
1988	21,6	41,5	6,5	16,4	4,4	9,6	100
1989	19,7	37,9	7,9	16,2	4,7	13,6	100
1990	17,7	31,5	7,8	19,9	6,9	16,2	100
1991	15,1	25,7	7,5	23,0	7,2	21,5	100
1992	12,7	23,5	7,4	23,7	5,9	26,8	100
1993	10,6	18,7	7,2	25,7	4,5	33,3	100
1994	9,7	19,7	7,0	23,5	6,5	33,6	100
1995	7,9	18,2	7,6	31,6	6,4	28,3	100

¹⁾ Differenzen zwischen Einzelwerten und Insgesamt ergeben sich durch Rundung.

Quelle: siehe Tab. 2.1

Tabelle 2.3

**Tropenholzimporte der Bundesrepublik Deutschland
gegliedert nach Produktgruppen und Herkunftsgebieten ¹⁾**

Jahr	... % der Menge stammte aus ...			Jahr	... % der Menge stammte aus ...		
	Afrika	Latein-amerika	Asien/Ozeanien		Afrika	Latein-amerika	Asien/Ozeanien
Rohholz				Sperrholz			
1960	97,7	0,2	2,1	1960	81,3	7,4	1,3
1964	97,1	0,6	2,3	1964	92,8	5,1	2,2
1968	97,1	0,4	2,5	1968	91,5	2,6	5,9
1972	97,5	0,2	2,4	1972	43,5	8,0	48,5
1976	88,3	0,4	11,0	1976	9,8	7,9	47,3
1980	93,5	0,5	3,7	1980	4,5	11,4	33,1
1984	94,4	0,4	5,0	1984	8,8	13,0	62,0
1988	97,6	0,5	1,9	1988	3,3	7,0	69,6
1990	97,3	0,0	2,1	1990	0,4	8,8	75,8
1992	97,9	0,0	1,8	1992	0,5	6,9	82,6
1993	98,9	0,0	1,0	1993	0,6	8,0	74,3
1994	97,3	0,2	2,1	1994	1,2	19,0	64,5
1995	97,7	0,4	1,3	1985	0,3	23,4	66,1
Schnittholz				Tropenholz insgesamt ²⁾			
1960	43,7	3,3	53,0	1960	93,6	0,6	5,8
1964	41,6	3,7	54,7	1964	91,7	1,0	7,3
1968	36,8	4,8	52,9	1968	91,4	1,0	7,6
1972	25,8	2,9	60,6	1972	78,0	4,9	15,1
1976	18,3	2,5	70,1	1976	54,8	5,2	34,0
1980	12,7	8,2	72,8	1980	41,7	8,3	41,6
1984	12,8	3,0	78,9	1984	38,4	7,5	48,7
1988	10,5	1,3	70,7	1988	31,7	5,7	50,6
1990	17,7	2,8	75,8	1990	29,4	9,8	55,1
1992	23,1	1,6	69,5	1992	23,9	9,8	61,1
1993	35,6	1,8	57,8	1993	23,1	11,2	59,0
1994	46,6	2,5	45,6	1994	24,3	17,7	52,2
1995	60,8	2,4	32,4	1995	24,4	21,6	48,8
Furniere							
1960	93,5	0,3	6,2				
1964	81,6	10,2	8,2				
1968	91,0	7,9	1,1				
1972	75,3	23,0	1,5				
1976	69,8	7,0	0,7				
1980	58,6	5,3	23,4				
1984	64,3	18,9	6,7				
1988	73,6	2,0	8,6				
1990	77,3	0,7	10,1				
1992	71,6	17,5	0,6				
1993	72,7	23,9	0,1				
1994	69,3	23,6	0,8				
1995	63,7	28,2	0,1				

¹⁾ Die Addition der %-Werte für die 3 Regionen ergibt nicht immer 100, da in gewissem Umfang auch Tropenholz bzw. Produkte daraus aus nichttropischen Ländern in die Bundesrepublik Deutschland importiert wurden.

²⁾ incl. nicht genannte Produkte z.B. Hobelware, Holzfertigerwaren

Quelle: siehe Tab. 2.1

Änderungen der Waldflächen, 1990 bis 1995

a) Africa

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
AFRICA					
Burkina Faso	4 431	4 271	- 160	- 32	- 0,7
Cape Verde	16	47	31	6	24,0
Chad	11 496	11 025	- 471	- 94	- 0,8
Gambia	95	91	- 4	- 1	- 0,9
Guinea-Bissau	2 361	2 309	- 52	- 10	- 0,4
Mali	12 154	11 585	- 569	- 114	- 1,0
Mauritania	556	556	0	0	0,0
Niger	2 562	2 562	0	0	0,0
Senegal	7 629	7 381	- 248	- 50	- 0,7
West Sahelian Africa	41 300	39 827	- 1 473	- 295	- 0,7
Djibouti	22	22	0	0	0,0
Former P.D.R. Ethiopia	14 173	13 861	- 312	- 62	- 0,4
Eritrea	282	282	0	0	0,0
Ethiopia	13 891	13 579	- 312	- 62	- 0,5
Kenya	1 309	1 292	- 17	- 3	- 0,3
Somalia	760	754	- 6	- 1	- 0,2
Sudan	43 376	41 613	- 1 763	- 353	- 0,8
East Sahelian Africa	59 640	57 542	- 2 098	- 420	- 0,7
Benin	4 923	4 625	- 298	- 60	- 1,2
Côte d'Ivoire	5 623	5 469	- 154	- 31	- 0,6
Ghana	9 608	9 022	- 586	- 117	- 1,3
Guinea	6 741	6 367	- 374	- 75	- 1,1
Liberia	4 641	4 507	- 134	- 27	- 0,6
Nigeria	14 387	13 780	- 607	- 121	- 0,9
Sierra Leone	1 522	1 309	- 213	- 43	- 3,0
Togo	1 338	1 245	- 93	- 19	- 1,4
West Moist Africa	48 783	46 324	- 2 459	- 492	- 1,0
Burundi	324	317	- 7	- 1	- 0,4
Cameroon	20 244	19 598	- 646	- 129	- 0,6
Central African Republic	30 571	29 930	- 641	- 128	- 0,4
Congo	19 745	19 537	- 208	- 42	- 0,2
Equatorial Guinea	1 829	1 781	- 48	- 10	- 0,5
Gabon	18 314	17 859	- 455	- 91	- 0,5
Rwanda	252	250	- 2	n. s.	- 0,2
São Tomé and Príncipe	56	56	0	0	0,0
Uganda	6 400	6 104	- 296	- 59	- 0,9
Zaire	112 946	109 245	- 3 701	- 740	- 0,7
Central Africa	210 681	204 677	- 6 004	-1 201	- 0,6

noch Anlage 3

noch a) Africa

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
Angola	23 385	22 200	- 1 185	- 237	- 1,0
Botswana	14 271	13 917	- 354	- 71	- 0,5
Malawi	3 612	3 339	- 273	- 55	- 1,6
Mozambique	17 443	16 862	- 581	- 116	- 0,7
Namibia	12 584	12 374	- 210	- 42	- 0,3
Saint Helena	1	1	0	0	0,0
Tanzania, United Republic ..	34 123	32 510	- 1 613	- 323	- 1,0
Zambia	32 720	31 398	- 1 322	- 264	- 0,8
Zimbabwe	8 960	8 710	- 250	- 50	- 0,6
Tropical Southern Africa	147 099	141 311	- 5 788	-1 158	- 0,8
Comoros	12	9	- 3	- 1	- 5,6
Madagascar	15 756	15 106	- 650	- 130	- 0,8
Mauritius	12	12	0	0	0,0
Réunion	89	89	0	0	0,0
Seychelles	4	4	0	0	0,0
Insular East Africa	15 873	15 220	- 653	- 131	- 0,8
Total Tropical Africa	523 376	504 901	-18 475	-3 695	- 0,7
Algeria	1 978	1 861	- 117	- 23	- 1,2
Egypt	34	34	0	0	0,0
Libyan Arab Jamahiriya	400	400	0	0	0,0
Morocco	3 894	3 835	- 59	- 12	- 0,3
Tunisia	570	555	- 15	- 3	- 0,5
North Africa	6 876	6 685	- 191	- 38	- 0,6
Lesotho	6	6	0	0	0,0
South Africa	8 574	8 499	- 75	- 15	- 0,2
Swaziland	146	146	0	0	0,0
Non-tropical Southern Africa	8 726	8 651	- 75	- 15	- 0,2
Total Non-tropical Africa	15 602	15 336	- 266	- 53	- 0,3
TOTAL AFRICA	538 978	520 237	-18 741	-3 748	- 0,7

Änderungen der Waldflächen, 1990 bis 1995

b) Asia, Oceania

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
ASIA					
Bangladesh	1 054	1 010	- 44	- 9	-0,8
Bhutan	2 803	2 756	- 47	- 9	-0,3
India	64 969	65 005	36	7	n. s.
Maldives	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Nepal	5 096	4 822	- 274	- 55	-1,1
Pakistan	2 023	1 748	- 275	- 55	-2,9
Sri Lanka	1 897	1 796	- 101	- 20	-1,1
South Asia	77 842	77 137	- 705	- 141	-0,2
Cambodia	10 649	9 830	- 819	- 164	-1,6
Laos	13 177	12 435	- 742	- 148	-1,2
Myanmar	29 088	27 151	- 1 937	- 387	-1,4
Thailand	13 277	11 630	- 1 647	- 329	-2,6
Viet Nam	9 793	9 117	- 676	- 135	-1,4
Continental Southeast Asia ..	75 984	70 163	- 5 821	-1 164	-1,6
Brunei Darussalam	448	434	- 14	- 3	-0,6
Indonesia	115 213	109 791	- 5 422	-1 084	-1,0
Malaysia	17 472	15 471	- 2 001	- 400	-2,4
Philippines	8 078	6 766	- 1 312	- 262	-3,5
Singapore	4	4	0	0	0,0
Insular Southeast Asia	141 215	132 466	- 8 749	-1 750	-1,3
Total Tropical Asia	295 041	279 766	-15 275	-3 055	-1,1
Afghanistan	1 990	1 398	- 592	- 118	-6,8
Bahrain	0	0	0	0	0,0
Cyprus	140	140	0	0	0,0
Iran	1 686	1 544	- 142	- 28	-1,7
Iraq	83	83	0	0	0,0
Israel	102	102	0	0	0,0
Jordan	51	45	- 6	- 1	-2,5
Kuwait	5	5	0	0	0,0
Lebanon	78	52	- 26	- 5	-7,8
Oman	0	0	0	0	0,0
Qatar	0	0	0	0	0,0
Saudi Arabia	231	222	- 9	- 2	-0,8
Syrian Arab Rep.	245	219	- 26	- 5	-2,2
Turkey	8 856	8 856	0	0	0,0
United Arab Emirates	60	60	0	0	0,0
Yemen	9	9	0	0	0,0
Near East	13 536	12 735	- 801	- 160	-1,2

noch Anlage 3

noch b) Asia, Oceania

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
China	133 756	133 323	- 433	- 87	-0,1
Hong Kong	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Japan	25 212	25 146	- 66	- 13	-0,1
Korea, D.P.R.	6 170	6 170	0	0	0,0
Korea, Republic	7 691	7 626	- 65	- 13	-0,2
Macau	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Mongolia	9 406	9 406	0	0	0,0
East Asia	182 235	181 671	- 564	- 113	-0,1
Total Temperate Asia	195 771	194 406	- 1 365	- 273	-0,1
TOTAL ASIA	490 812	474 172	-16 640	-3 328	-0,7
OCEANIA					
American Samoa	0	0	0	0	0,0
Cook Islands	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Fiji	853	835	- 18	- 4	-0,4
French Polynesia	0	0	0	0	0,0
Guam	0	0	0	0	0,0
Kiribati	0	0	0	0	0,0
New Caledonia	701	698	- 3	- 1	-0,1
Niue Island	6	6	0	0	0,0
PacPs Is. (Trust Terr.)	0	0	0	0	0,0
Papua New Guinea	37 605	36 939	- 666	- 133	-0,4
Samoa	144	136	- 8	- 2	-1,1
Solomon Islands	2 412	2 389	- 23	- 5	-0,2
Tonga	0	0	0	0	0,0
Vanuatu	938	900	- 38	- 8	-0,8
Tropical Oceania	42 659	41 903	- 756	- 151	-0,4
Australia	40 823	40 908	85	17	n. s.
New Zealand	7 667	7 884	217	43	0,6
Total Temperate Oceania ...	48 490	48 792	302	60	0,1
TOTAL OCEANIA	91 149	90 695	- 454	- 91	-0,1

Änderungen der Waldflächen, 1990 bis 1995

c) Europe, former USSR

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
EUROPE					
Finland	20 112	20 029	- 83	- 17	-0,1
Iceland	11	11	0	0	0,0
Norway	7 938	8 073	135	27	0,3
Sweden	24 437	24 425	- 12	- 2	n.s.
Northern Europe	52 498	52 538	40	8	n.s.
Austria	3 877	3 877	0	0	0,0
Belgium-Luxemburg	709	709	0	0	0,0
Denmark	417	417	0	0	0,0
France	14 230	15 034	804	161	1,1
Germany	10 740	10 740	0	0	0,0
Greece	5 809	6 513	704	141	2,3
Ireland	500	570	70	14	2,7
Italy	6 467	6 496	29	6	0,1
Liechtenstein	6	6	0	0	0,0
Malta	0	0	0	0	0,0
Netherlands	334	334	0	0	0,0
Portugal	2 755	2 875	120	24	0,9
Spain	8 388	8 388	0	0	0,0
Switzerland	1 130	1 130	0	0	0,0
United Kingdom	2 326	2 390	64	13	0,5
Western Europe	57 688	59 479	1 791	358	0,6
Albania	1 046	1 046	0	0	0,0
Bosnia and Herzegovina	2 710	2 710	0	0	0,0
Bulgaria	3 237	3 240	3	1	n.s.
Croatia	1 825	1 825	0	0	0,0
Czech Republic	2 629	2 630	1	n.s.	n.s.
Hungary	1 675	1 719	44	9	0,5
Poland	8 672	8 732	60	12	0,1
Macedonia	989	988	- 1	n.s.	n.s.
Romania	6 252	6 246	- 6	- 1	n.s.
Slovakia	1 977	1 989	12	2	0,1
Slovenia	1 077	1 077	0	0	0,0
Yugoslavia, Federal Republic	1 769	1 769	0	0	0,0
Eastern Europe	33 858	33 971	113	23	0,1
TOTAL EUROPE	144 044	145 988	1 944	389	0,3

noch Anlage 3

noch c) Europe, former USSR

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
AREA OF THE FORMER USSR					
Armenia	292	334	42	8	2,7
Azerbaijan	990	990	0	0	0,0
Belarus	7 028	7 372	344	69	1,0
Estonia	1 913	2 011	98	20	1,0
Georgia	2 988	2 988	0	0	0,0
Kazakhstan	9 540	10 504	964	193	1,9
Kyrgyzstan	730	730	0	0	0,0
Latvia	2 757	2 882	125	25	0,9
Lithuania	1 920	1 976	56	11	0,6
Moldova, Republic of	357	357	0	0	0,0
Russian Federation	763 500	763 500	n. a.	n. a.	n. a.
Tajikistan	410	410	0	0	0,0
Turkmenistan	3 754	3 754	0	0	0,0
Ukraine	9 213	9 240	27	5	0,1
Uzbekistan	7 989	9 119	1 130	226	2,7
TOTAL AREA OF THE FORMER USSR	813 381	816 167	2 786	557	0,1

noch Anlage 3

Änderungen der Waldflächen, 1990 bis 1995

d) North and Central America, South Amerika

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
NORTH AND CENTRAL AMERICA					
Canada	243 698	244 571	873	175	0,1
United States of America	209 572	212 515	2 943	589	0,3
Temperate North and Central America	453 270	457 086	3 816	763	0,2
Belize	1 995	1 962	- 33	- 7	-0,3
Costa Rica	1 455	1 248	- 207	- 41	-3,0
El Salvador	124	105	19	- 4	-3,3
Guatemala	4 253	3 841	- 412	- 82	-2,0
Honduras	4 626	4 115	- 511	- 102	-2,3
Mexico	57 927	55 387	- 2 540	- 508	-0,9
Nicaragua	6 314	5 560	- 754	- 151	-2,5
Panama	3 118	2 800	- 318	- 64	-2,1
Central America and Mexico	79 812	75 018	- 4 794	- 959	-1,2
Antigua and Barbuda	9	9	0	0	0,0
Bahamas	180	158	- 22	- 4	-2,6
Barbados	0	0	0	0	0,0
Bermuda	0	0	0	0	0,0
British Virgin Islands	5	4	- 1	0	-4,4
Cayman Islands	0	0	0	0	0,0
Cuba	1 960	1 842	- 118	- 24	-1,2
Dominica	46	46	0	0	0,0
Dominican Republic	1 714	1 582	- 132	- 26	-1,6
Grenada	4	4	0	0	0,0
Guadeloupe	87	80	- 7	- 1	-1,7
Haiti	25	21	- 4	- 1	-3,4
Jamaica	254	175	- 79	- 16	-7,2
Martinique	40	38	- 2	n. s.	-1,0
Montserrat	3	3	0	0	0,0
Netherlands Antilles	0	0	0	0	0,0
Puerto Rico	287	275	- 12	- 2	-0,9
Saint Kitts	11	11	0	0	0,0
Saint Lucia	6	5	- 1	0	-3,6
Saint Pierre and Miquelon ..	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Saint Vincent/Grenadine	11	11	0	0	0,0
Trinidad and Tobago	174	161	- 13	- 3	-1,5
US Virgin Islands	0	0	0	0	0,0
Caribbean	4 816	4 425	- 391	- 78	-1,7
Total Tropical North and Central America	84 628	79 443	- 5 185	-1 037	-1,3
TOTAL NORTH AND CENTRAL AMERICA	537 898	536 529	- 1 369	- 274	-0,1

noch Anlage 3

noch d) North and Central America, South Amerika

Land	Wald insgesamt 1990 1000 ha	Wald insgesamt 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1990 bis 1995 1000 ha	jährliche Änderung 1000 ha	jährliche Änderung in %
SOUTH AMERICA					
Bolivia	51 217	48 310	- 2 907	- 581	-1,2
Brazil	563 911	551 139	-12 772	- 2 554	-0,5
Colombia	54 299	52 988	- 1 311	- 262	-0,5
Ecuador	12 082	11 137	- 945	- 189	-1,6
French Guiana	7 994	7 990	- 4	- 1	n. s.
Guyana	18 620	18 577	- 43	- 9	n. s.
Paraguay	13 160	11 527	- 1 633	- 327	-2,6
Peru	68 646	67 562	- 1 084	- 217	-0,3
Surinam	14 782	14 721	- 61	- 12	-0,1
Venezuela	46 512	43 995	- 2 517	- 503	-1,1
Tropical South America	851 223	827 946	-23 277	- 4 655	-0,6
Argentina	34 389	33 942	- 447	- 89	-0,3
Chile	8 038	7 892	- 146	- 29	-0,4
Uruguay	816	814	- 2	n. s.	n. s.
Temperate South America ...	43 243	42 648	- 595	- 119	-0,3
TOTAL SOUTH AMERICA ..	894 466	870 594	-23 872	- 4 774	-0,5
GRAND TOTALS	3 510 728	3 454 382	-56 346	-11 269	-0,3

Abkürzungen:

n. s. = nicht signifikant; n. a. = keine Daten verfügbar

Quelle: State of the World's Forests, FAO 1997

Projektliste Tropenwaldprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 1992 bis 1995

Die Projektliste enthält alle Zusagen der Jahre 1992 bis 1995 im Rahmen der bilateralen Finanziellen und Technischen Zusammenarbeit sowie der zweckgebundenen Beiträge an multilaterale Organisationen (Treuhand-Mittel). Im Zuge der Umsetzung der Projekte können sich Änderungen beim Umfang der bereitgestellten Mittel ergeben.

Nutzerhinweise zur Projektliste

Spalte 4 Die aufgeführten Kategorien (Kat.) der fachlichen Schwerpunkte bedeuten:

Kat. 1: Schutz von Waldökosystemen

Kat. 2: Naturwaldbewirtschaftung

Kat. 3: Begründung forstliche Ressourcen einschließlich Agroforstwirtschaft

Kat. 4: Institutionenförderung (Ausbildung, Forschung, Politikberatung)

Kat. 5: Ländliche Regionalentwicklung einschließlich Desertifikationsbekämpfung und Schutz von Wassereinzugsgebieten

Kat. 6: Schutz der Biodiversität

Da die meisten Projekte mehrere Komponenten haben, sind Mehrfachnennungen möglich.

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
1	Äthiopien	Rehabilitierung von Forst-Baumschulen in Tigray	3		2,2				2,5		
		Aufforstung und Ressourcenmanagement	3					3,0	0,0		
		Biomassennutzung/ Haushaltsenergie	5								3,0
4	Benin	Förderung der Holz- und Forstwirtschaft	3		4,8		0,2				3,5
		Holz- und Forstwirtschaft, Phase V	3				10,0				
6		Forstbewirtschaftung im Raum Bassila	3/5		2,9				2,5		
7	Burundi	Unterstützung des Ressourcenschutzes	2		5,0						
8		Umweltaktionsplan	4			2,0					
9	Burkina Faso	Ressourcenerhaltende Bewirtschaftung des Zentralplateaus	5				6,2				
10		KV-Programm Sahel Burkinabe (PSB)	5				5,7				
11		Forstbetrieb Gonse	2/5				2,0				3,0
12		Ländliche Entwicklung Poni	5						3,0		
13		Integrierte ländliche Entwicklung Bougouriba	5								3,5
14	Côte d'Ivoire	KV-Sektorprogramm Waldbewirtschaftung und Naturschutz	1/2				12,0				
15		Sektorprogramm Forst	1/2/5				7,5				
16	Gabun	Förderung der Forstschule Cap Esterias	4		3,9						
17	Gambia	Förderung des Forstdienstes	4		2,9		4,5				
18		Aufforstung und Schutz vorhandener Waldbestände	2,3	5,0							
19		Waldbewirtschaftung	2						2,5		
20	Ghana	Waldbewirtschaftung Voltaregion				0,5				4,5	
21	Guinea	Forstprojekt	2/3				3,0				
22		Ländliche Ressourcenbewirtschaftung	5				15,5				
23		Forstprogramm PGRR	2/4					15,0	5,8		0,9
24	Kamerun	Naturschutz Mount Cameroon	1/5		0,2						
25		Agroforstliche Savannenbewirtschaftung	3		0,3				3,0		

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
26	Kenia	Tropenwaldschutz im Korup-Nationalpark/ Förderung des Korup-Nationalparkes	1/5			4,5	3,0				
27		Schutz der Naturwälder im Südosten	1								2,6
28		Forstprojekt Londiani Forstschule und Genbank	4				1,6				
29		Kenia Wildlife Services	4	18,0							
30		Förderung des Internationalen Zentrums für Agroforstforschung (ICRAF)	4	4,5							
31		Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung	2				2,6				3,0
32	Kongo	Naturschutz Nonabale-Ndoki	1				3,0		2,0		
33		Umwelt- und Tropenwaldaktionsplan	1						0,5		1,5
34	Lesotho	KV-Förderung der Forstwirtschaft	3/4/5						0,5		3,0
35		Förderung der Forstwirtschaft (Pilotvorhaben)	3/4/5	3,5							
36	Madagaskar	Tropenwaldprogramm	1	6,5							
37		Umweltaktionsplan – Ankarafantsika	1			6,5					
38		Integ. Forstliche Entwicklung in der Region Vakinana Karatra	3						3,5		4,2
39	Malawi	Ressourcenschutz Nationalpark Nyika	1					5,0			
40	Marokko	Schutz und Erhaltung des Arganier-Baumes	3/5				3,0				
41		Schutz von Naturressourcen	1		2,0						
42		Integrierte Wüstenbekämpfung im Draa-Tal	5				2,0				
43		Forstpflanzenschutz und Saatgutversorgung	1/2						1,5		
44	Mauretanien	Desertifikationsbekämpfung Hodh-el-Garbi	5						0,4		
45		Umwelt- und Ressourcenschutz	3						3,0		
46	Namibia	Desertifikationsbekämpfung	5				0,5				
47		Caprivi-Nationalpark	1					5,0			

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
48		Unterstützung des nationalen Planes zur Desertifikationsbekämpfung	5						5,0		
49	Niger	Erosionsschutz im Dep. Tahoua	5	2,4							
50	Sambia	Forstprojekt Teakwälder	2/5			10,0					
51		Teakwälder am Sambesi	2/5				5,0		1,0		
52		ASIP und Management natürlicher Ressourcen, Südprovinz	3/5								6,0
53	Sao Tomé und Príncipe	Ressourcenschützens des Tropenwaldprogramm/Forst- und agrarpolitische Beratung	1/2				4,0				
54	Senegal	Ressourcenschutz im Ferlo	1					3,5			
55		Schutz und Bewirtschaftung der Randzone des Nationalparks Djoudj	1/2						3,0		
56	Seychellen	Warenhilfe V (Ausstattung zum Schutz des Waldes)	1						2,0		2,0
57	Simbabwe	Ressourcenschutz Communal Areas/Waldsanierung	1/3	5,0							
58		Gemeindeorientiertes Wildschutzprogramm (Operation Oasis)	3/4								1,5
59	Sudan	Forstbewirtschaftung Jebel Marra	2						1,0		
60	Tansania	Tropenwaldprogramm West-Usambara Pare Mountain	3/5				5,0				
61		Tropenwaldprogramm Agro-forestry Handeni	3/5								4,5
62		Tropenwaldprogramm North Pare Mts.	4								5,5
63		Zufahrtsstraße Selous Wildpark	1				4,0				
64		Tropenwaldprogramm	1/5				10,5				
65		Einrichtung eines Telekommunikationsnetzes für Selous Game Reserve	1						2,0		
66		Schutzgebiet Ngorongoro	1						6,0		
67		Schutzgebiet Katavi Plains	1						4,0		

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
68		Katari-Rukwa Naturschutz	1								4,0
69		Rehabilitierung der durch Brennholzeinschlag entwaldeten Flächen in der Umgebung von Flüchtlingslagern	3					2,0			
70		Wildbewirtschaftung Selous Game Reserve	2						5,0		
71		KV-Ressourcenschutz und Pufferzonenentwicklung	1/5						4,3		
72	Uganda	Beratung für Umweltschutzmaßnahmen in ländlichen Gebieten	5		2,5						
73		Förderung der Infrastruktur im Murchison Falls National Park	1	7,6				5,0			
74		Berater Murchison Falls National Park	4						3,0		
75		KV-Murchinson Falls National Park	1/4							15,5	
76	Zentralafrikanische Berater Forst		4						2,0		0,3
77	Republik	Naturschutz Bayanga	1				3,0				
		Summe Afrika		67,0	45,7	49,0	60,3	54,0	58,0	17,5	44,5
	Asien										
78	China	Aufforstung mit schnellwachsenden Gehölzen	3						3,0		
79		Wiederaufforstung III	3	12,0							
80		Aufforstung IV (Shanxi Provinz)	3			12,0					
81		Aufforstung V (Provinz Hebei)	3					2,0			
82		Aufforstung Provinz Anhui	3					12,0			
83		Aufforstung Heilongjiang	3								2,0
84		Rehabilitierung und Schutz des Tropenwaldes auf der Insel Hainan	1/3								12,0
85		Aufforstung Ningxia	3							12,0	
86	Fidschi	Förderung der Forstwirtschaft	2/4		1,5		0,4				

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)								
				1992		1993		1994		1995		
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	
87	Indien	Erosionsschutz Madhya Pradesh/ Maharashtra	5			25,0						
88		Erosionsschutz Eco-Development Rajasthan	5					35,0				
89	Indonesien	Förderung der sozialen Forstwirtschaft	2/5		0,1		6,0		4,0			
90		Waldschutzreservat in Irian Jaya	1		0,5							
91		Forstfeuer- management	2	10,0								
92		Beratung beim Aufbau der Forstfakultät Samarinda	4				3,5		0,5			
93		Integriertes Feuer- management	2				4,5					
94		Stärkung des Manage- ments und der Koordi- nierungsfähigkeit des Forstministeriums	4									3,0
95		Rehabilitierung von Waldbrandflächen in Ost-Kalimantan	3									1,0
96		Jordanien	Forstliche Beratung	4		0,2						
97	Kambodscha	Unterstützung des Wiederaufbaus der Forstverwaltung	4									5,0
98	Laos	Forstschule Dong Dok	4		3,0							
99		Förderung des Schutzes von Wald, Boden und Gewässern in Wassereinzugs- gebieten	1/3/5		2,0		1,0					
100	Malaysia	Beratung des Forstfor- schungsinstituts FRIM	4		2,5							
101		Förderung der Wald- nutzung in Sabah	2		6,5							
102		Beratung der Forst- verwaltung Peninsula	4				1,0					
103		Förderung nachhal- tiger Forstwirtschaft in Sarawak (= Nachhal- tige Waldbewirtschaf- tung in Sarawak)	2				4,5					
104		Beratung der Forst- verwaltung in Sabah	4						5,0			
105		Beratung der Forst- verwaltung in West- Malaysia	4									6,0
106	Mongolei	Naturschutz und Rand- zonenentwicklung	1/5				3,0					

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
107	Nepal	KV-Forstliche Entwicklung der Churia-Wälder/Churia-Forstprojekt	1/3						4,0		
108	Pakistan	Erosionsschutz und Aufforstung Tarbela/Mangla	3	20,0							
109	Papua Neuguinea	Beratung kommunaler Waldbesitzer	4						3,0		
110	Philippinen	Dipterocarpaceenwald-Bewirtschaftung	2		0,3						
111		Waldbewirtschaftung – KV	2/3						4,6		
112		KV-Kommunale Waldbewirtschaftung Quirino	2/3							5,0	
113	Südpazifische Inseln	Regionalvorhaben „Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft“	3			2,5					
114	Thailand	Waldbewirtschaftung im Rahmen der Bergregionenentwicklung im Norden	3/5				5,0				
115	Vietnam	Aufforstungsprogramm	3	5,0		5,0					
116		Aufforstungsprogramm Nordost-Vietnam	3							8,9	
117		KV-Aufforstungsprogramm Nordost-Vietnam (Begleitprogr.)	3							1,1	
118		Förderung der Forstverwaltung	4		3,5		1,0				
119		Entwicklung der Agro-Forstwirtschaft im Bereich des Schwarzen Flusses	3				7,0				
		Summe Asien		47,0	20,1	42,0	39,4	49,0	24,1	27,0	29,0
	Lateinamerika										
120	Argentinien	Förderung der Nationaluniversität Santiago del Estero, Forstfakultät	4		1,0				0,1		
121		Forstliche Forschung und Beratung in Patagonien	4				3,3				
122		Holztechnologiezentrum Montecarlo, Misiones	4				2,0				

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)								
				1992		1993		1994		1995		
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	
123		Agroforstliche Entwicklung in den nord-westlichen Anden	3/5				2,4					
124		Forsttechnikerausbildung in Las Marias	4						1,5			
125		Desertifikationsbekämpfung	5									1,0
126	Bolivien	Forstschule Cochabamba	4				1,1					
127		Naturressourcenschutz in Santa Cruz	5			5,0						
128		Schutz der Artenvielfalt	1/6					6,0				
129		Pufferzonenmanagement	1/5						2,6			
130	Brasilien	Agroforstliche Entwicklung Mata Atlantica/Parana	3	18,0								
131		KV-Demarkierung von Indianerschutzgebieten	1	30,0							30,0	
132		Förderung von Demonstrationsvorhaben brasilianischer NGO's	3/5	20,0							20,0	
133		Unterstützung bei der Vermarktung von Waldprodukten	2		3,3							
134		KV-Prorenda Para – Kleinbauernförderung – (alt: „Behandlung degradiertes Flächen“ und „Aktionsforschung degradiertes Flächen“)	3			4,0	2,0					
135		Management natürlicher Ressourcen	2				4,0					
136		Management von Demonstrationsprojekten	3/4/5						0,3			
137	Chile	Entwicklung des chilenischen Forstwesens (CONAF)	4				4,0					
138		Nachhaltige Bewirtschaftung und Schutz des Naturwaldes	1/2					10,0				
139	Costa Rica	Forstnutzung und Naturschutz	2/3	20,0								
140		Zusammenarbeit im Forst- und Holzbereich	2/3		5,0							4,0
141	Dominikanische Republik	Rationale Nutzung des Trockenwaldes (INDESUR) = Integrierte Entwicklung der Trockenwaldzone in der Südwestregion	2/5			2,7					2,5	

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
142	Ecuador	Forstprogramm Sucumbios	1/2		2,0		5,0				
143		Förderung des nationalen Auffor- stungsprogramms	3	15,0							
144		Tropenwaldschutz Gran Sumaco	1			5,0					
145		Forstprojekt Crea Macas	2/3								0,2
146	Guatemala	Bäuerliche Waldwirtschaft	2/3					4,0			
147		Tropenwaldschutz Peten/Proselva	1							17,7	
148		Tropenwaldschutz Peten (Begleit- maßnahme)	1							3,1	
149	Honduras	Programm soziale Waldwirtschaft	2					7,2			
150		Pufferzonen- management Nationalpark Celaque	1/2/5								3,0
151		Biosphärenreservat Rio Platano	1								3,0
152	Kolumbien	Tropenwaldschutz in der Sierra Nevada de Santa Marta	3/5					1,5			
153		Trainingszentrum Umwelt	4		1,5						
154		KV-Erosionsschutz Rio Checua II	5			10,0				10,0	
155		Nationale Aufforstung	3				4,5				
156		Rehabilitierung der Lagune Cienaga Grande de St. Marta	3					6,0			
157		Erosionsschutz Rio Checua	5					1,6			
158		Regierungsberatung im Umweltministerium	4					2,0			
159	Nicaragua	Integrierter Ressourcenschutz an der Atlantikküste	1/5		6,5						
160		Nachhaltige Land- und Waldbewirtschaf- tung Rio San Juan	3					3,0			
161	Panama	Integr. agroforstliche Beratung	3		2,0						
162		Agroforstliche Entwicklung in den Pufferzonen des Nationalparks Cerro Hoya und El Cop	3					1,0			

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
163		Agroforstliche Entwicklung Chiriqui	3						2,0		
164	Paraguay	Landnutzungsplanung/Zusammenarbeit im Forstwesen	5		1,0						
165	Peru	Wiederaufforstungsprogramm	3			3,5					
166		Naturschutz	1				10,0				
167		Nationale Strategie für die Erhaltung von Naturschutzgebieten	1/4					4,0			
		Summe Lateinamerika		103,0	22,3	15,0	43,5	26,0	36,8	80,8	13,7
	Überregional										
168	Afrika NA	Unterstützung des CILSS/Club du Sahel bei der Desertifikationsbekämpfung	5			0,5					
169		Förderung der IGADD im Bereich der Desertifikation und des Ressourcenmanagements	4/5		5,0			0,6		4,5	
170	Amerika NA	Umweltverträgliche Bewirtschaftung feuchttropischer Regenwälder (Mexiko)	2		0,8	0,2		1,5		2,9	
171		Agroforstliche Beratung des CATIE	3							2,5	
172		Umweltzentrum Humboldt/VEN	4			3,9					
173	Asien NA Intern. Mekong-Ausschuß	Tropenwaldprogramm – Forstinventur im Mekong-Becken	1							3,0	
174		Anschlußmaßnahme an Forstinventur	4			0,9					
175		Nachhaltiger Ressourcenschutz im Einzugsgebiet des unteren Mekong-Beckens	5			1,1					
176	CILSS	Desertifikationsbekämpfung im Sahel	5		0,5						
177	Regional NA	Tropenökologisches Begleitprogramm zur Erweiterung des EZ-Instrumentariums	4		0,9			3,5			
178		Absicherung von Tropenwaldschutzgebieten	1		3,5						3,9
179		Förderung der Tropenwaldforschung	4		0,1	4,0					

Lfd. Nr.	Land	Projektbezeichnung	Kat.	Zusagen (Mio. DM)							
				1992		1993		1994		1995	
				FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ	FZ	TZ
180	SADC	Desertifikations- bekämpfung OSS	5		4,5						
181		Sofortmaßnahmen zur Umsetzung der Bio- diversitätskonvention	4/6			5,0					
182		Praxistest Nachhaltig- keitskriterien für forst- liche Bewirtschaftung	4					1,0			
183		Unterstützung tropen- waldrelevanter Pro- gramme (TWRP)									6,3
184		Forestry Unit Malawi	4		0,5						
185		Dauerhafte Nutzung und Schutz einheimi- scher Wälder im süd- lichen Afrika	3/5			5,5					
186		Southern African Wildlife College/ Ausbildungszentrum für Naturschutz- Management	4							10,0	
187		Programm zur Anwendung sozial- wissenschaftlicher Erfahrungen im Management natür- licher Ressourcen	4			1,4					
		Summe Überregional		0,0	15,8	0,0	22,5	0,0	6,6	10,0	23,0
		Summe Afrika		67,0	45,7	49,0	60,3	54,0	58,0	17,5	44,5
		Summe Asien		47,0	20,1	42,0	39,4	49,0	24,1	27,0	29,0
		Summe Lateinamerika		103,0	22,3	15,0	43,5	26,0	36,8	80,8	13,7
		Summe Überregional		0,0	15,8	0,0	22,5	0,0	6,6	10,0	23,0
		Summe gesamt		217,0	103,9	106,0	165,7	129,0	125,5	135,3	110,2

Lfd. Nr.	Projektbezeichnung	Laufzeit gemäß Abkommen	Durchf. org.	Kat.	Abkommen (Mio.)			
					1992	1993	1994	1995
	FIT-Vorhaben							
188	Projektvorbereitungsfonds Naturschutz und Tropenwald	(1993–1995)	WWF	1	0,3			
189	Savannenökosysteme in Ghana	(1992–1995)	UNESCO	5	1,3			
190	Urwaldbewirtschaftung in Ost-Panama	(1993–1996)	IUCN	2/5		0,8		
191	Naturschutzprogramm Elfenbeinküste	(1993–1996)	WWF	1		1,1		
192	South-South-Cooperation on Humid Tropics	(1994–1997)	UNESCO	4		1,3		
193	Forstbewirtschaftung in Amazonien	(1993–1997)	WRI	2		0,5		
194	Ngorongoro-Schutzgebiet, Tansania, Phase II	(1993)	IUCN	1		0,5		
195	Nachhaltige Palmherzgewinnung in Ost-Amazonien	(1993–1995)	WWF	3/5		0,7		
196	Projektvorbereitungsfonds Naturschutz und Tropenwald	(1994–1995)	IUCN	1		0,3		
197	Unterstützung von EL bei der Umsetzung der Biodiversitätskonvention in nationales Recht	(1994–1996)	IUCN	4/6		0,6		
198	Support for the Management of Natural Forests in Central America	(1994–1997)	IUCN	2		1,6		
199	Community Game Guards, Namibia	(1995–1998)	WWF	4			1,0	
200	Biosphere Reserves for Biodiversity Conservation and Sustainable Development	(1995–1997)	UNESCO	6			1,2	
201	Integrated Biodiversity Strategies for Islands and Coastal Areas (IBSICA)	(1996–1999)	UNESCO	6				1,1
202	Promoting Prospects for Sustainable (Environment) Development in Central America	(1995–1998)	WWF	4				0,9
203	Increasing Economic Incentives for the Conservation of Biological Diversity, Philippinen, Indonesien	(1996–1998)	WRI	6				1,0
204	Wiederaufforstung und nachhaltige Bewirtschaftung von Waldgebieten in Flüchtlingsgebieten, Uganda	(1996–1999)	UNHCR	3				3,2
205	Regional Programme to Build Capacity to Support Biodiversity Conservation in Tropical Asia	(1996–1999)	IUCN	4/6				2,0
	Summe der FIT-Vorhaben				1,6	7,4	2,2	8,2

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53113 Bonn

Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon: 02 28/3 82 08 40, Telefax: 02 28/3 82 08 44
ISSN 0722-8333